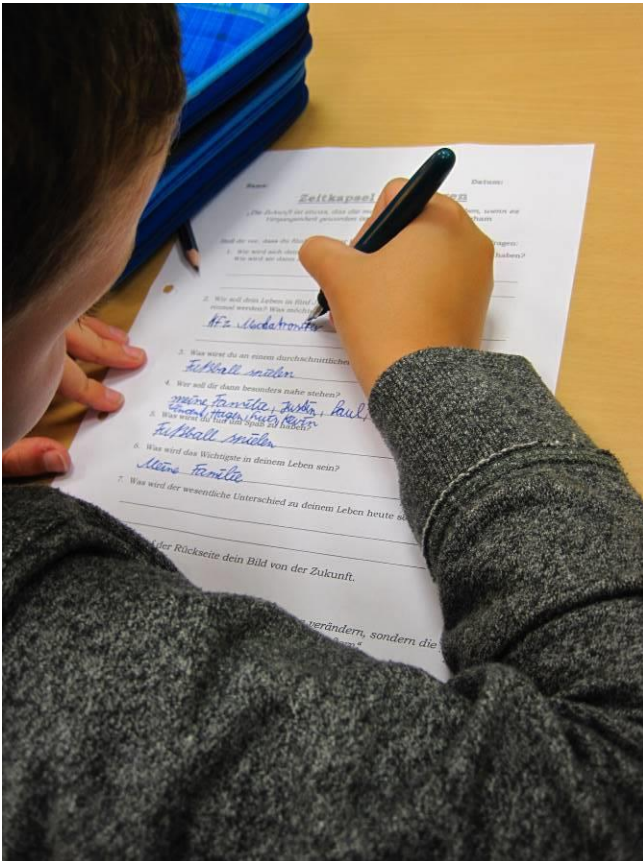


Schulsozialarbeit

Gemeinschafts- & Sekundarschulen & Gymnasium



Gefördert durch:



**Gemeinschaftsschule
Wilhelm Weitling**

St.-Josef-Straße 83
39130 Magdeburg
0391/72609599

svenbuchheister@spielwagen-magdeburg.de



Sven Buchheister
BA Soziale Arbeit

Schulische Situation

Das Jahr 2018 verging gefühlt wie im Flug. Es war ein sehr ereignisreiches Jahr der Schulsozialarbeit an der GMS Wilhelm Weitling. Ja, ab Sommer dieses Jahres sind wir die erste weiterführende Schule in Magdeburg, die den Titel der Sekundarschule ablegen kann und somit nunmehr eine Gemeinschaftsschule ist. Die Schule wurde zu einer unter vier Schulen in Magdeburg auserwählt, an einem Modellprojekt teilzunehmen, in dem sie medial sehr gut ausgestattet werden. Die Umbauprozesse begannen im zweiten Halbjahr 2017/18 und reichen noch bis ins nächste Jahr hinein. Ebenfalls in dem Projekt enthalten sind Weiterbildungen für die Lehrenden, ohne die diese Investition wohl Geldverschwendung gewesen wäre. Ebenso gab es zu Beginn des Schuljahres 2018/2019 eine weitere Veränderung. Der bisherige Schulleiter Herr Manthei ging zum Halbjahr in den Ruhestand und ist nur noch für wenige Stunden an der Schule. Seinen Posten übernimmt die bisherige stellv. Schulleiterin Frau Jeremias. Abseits davon hört das Personalrad an der Schule ebenfalls nicht auf, sich zu drehen. Weitere Lehrende gehen und neue kommen hinzu, was die Schüler*innen teilweise sehr aufwühlt und für Unruhen sorgt. Eine schon lange bestehende Klassengemeinschaft musste aufgrund der Personal- und Raumsituation auf die anderen beiden Klassen der Klassenstufe aufgeteilt werden, was Störungen im Unterrichtsbetrieb nach sich zog. Wir sind froh, im neuen Schuljahr 2018/2019 wieder drei neue fünfte Klassen begrüßen zu dürfen. Derzeit lernen an der Gemeinschaftsschule Wilhelm Weitling 401 Schüler*innen - darunter 209 männliche* und 192 weibliche* Kinder und Jugendliche. Gemeinsam mit der Schülerschaft lernen 36 von ihnen im gemeinsamen Unterricht. Die DaZ-Lehrerin erklärte sich zur Entlastung der Lehrerschaft dazu bereit, zusätzlich den GÜ-Bereich der Schule zu übernehmen. Zudem reißt der Strom der hinzukommenden und weggehenden Schüler*innen nicht ab. Die Integration in die bestehenden Klassengemeinschaften stellt alle Beteiligten stets vor große Herausforderungen. Ich konnte mich in diesem Jahr glücklich schätzen, dass ich Frau Edith Bürger - eine Studierende der Hochschule Magdeburg/Stendal - als Unterstützung hatte, die ihr praktisches Semester in der Schulsozialarbeit an der GMS Wilhelm Weitling absolvierte. Dadurch konnte ich im letzten Jahr wieder mehrere schöne Aktionen durchführen.

Einzelfallarbeit

Knapp ein Drittel meiner geleisteten Arbeitszeit (siehe Statistik) im Jahr 2018 verbrachte ich mit der Einzelfallhilfe. Diese ist somit einer der zentralen Arbeitsbereiche für mich. Grundlegend dafür, dass Schüler*innen und Eltern



überhaupt mit ihrem Wunsch nach Unterstützung an mich herantreten, ist eine gute Beziehung zu ihnen notwendig. Sich selbst einzugestehen, dass nicht alles perfekt läuft ist lediglich ein Bestandteil der Selbstreflektion; sich aber auch Hilfe suchen zu wollen und jemand Anderen – Außenstehenden - hinter die oft glänzende Fassade blicken zu lassen, erfordert ein hohes Maß an Courage und Vertrauen. Themen wie Eifersucht, Liebeskummer, Wunsch nach Anerkennung, häuslicher Gewalt, Suizidgedanken, Schulabsentismus, Perspektivlosigkeit, Gewaltausübungen oder Drogenkonsum sind unter anderem Bereiche, mit denen sich die Schüler*innen und/oder Elternteile an mich wandten. Nun liegt es an mir zu beraten, zu unterstützen oder auch manchmal einfach nur ein offenes Ohr zu bieten. Oftmals ist es für eine gute und ganzheitliche Unterstützung erforderlich, sich im regen Austausch mit weiteren Unterstützersystemen (wie z.B. Hilfen zur Erziehung, Klinika oder Verwandtschaft) zu befinden. Gegebenenfalls muss auch darauf hingearbeitet werden, dass in Einzelfällen zusätzliche Unterstützungssysteme Anwendung finden. Ich habe Termine koordiniert, Teams einberufen, Hilfen initiiert und Helfer*innen informiert. Wer diese Arbeit bereits übernommen hat, der weiß, wie anstrengend und zeitaufwändig dies sein kann.

Die einzelnen Hilfen gestalten sich sehr unterschiedlich. Es gilt, sich immer wieder auf die neuen und individuellen Situationen einzustellen und erfordert meist ein hohes Maß an Vorstellungsvermögen, Empathie, Gespür für Menschen und deren Bedürfnisse sowie Einfühlungsvermögen.

Einzelfallhilfe bietet nicht nur Unterstützung für die betreffende Person, sondern nimmt ebenso indirekt Einfluss auf die häusliche Situation, den Klassenzusammenhalt, Beziehungen zu verschiedenen Personen, etc. Damit ist die Hilfe nicht nur eine Unterstützung für die Einzelperson, sondern bietet ebenso Chancen für deren soziales Umfeld.

Gruppen- & Projektarbeit

Auch in diesem Jahr habe ich viel in Gruppenarbeit investiert und habe dadurch ein paar der schönsten Momente meines Arbeitsjahres erleben dürfen. Es folgen ein paar Eindrücke:

Schülerradio

Die Arbeit mit dem Schülerradio läuft unverändert weiter. Wir bereiten unsere Sendungen vor, machen Musik beim Stadtteilst und übernehmen die Tongestaltung von Schulveranstaltungen. Allerdings sind die Teilnehmenden auch darüber hinaus nicht untätig. Unter anderem haben sie in diesem Jahr sogar erste Versuche unternommen, einen eigenen Song aufzunehmen.

Bereits im Jahr 2017 kam bei den Mitgliedern des Schülerradios die Idee auf, in einem YouTube-Video zu zeigen, wie sie arbeiten und wie sie technisch aufgestellt sind. Nach Einholen der Genehmigungen konnten die Dreharbeiten auch endlich starten. Wir filmten unsere – oftmals lustigen – Dienstbesprechungen, dokumentierten den Aufbau unserer Technik zur Talenteshow sowie unseres Funkraums und erklärten, welche Regeln darin vorherrschen. Zusammengeschnitten und bearbeitet wurden die Aufnahmen dann von der FSJlerin der Schule. Vielen Dank an der Stelle nochmal. Im Anschluss wurde dann das Video auf der YouTube-Seite des Spielwagens e.V. veröffentlicht.

Zum Schuljahresabschluss haben wir wieder einen Radiosender besucht. Dieses Mal traf die Wahl auf einen weiteren Schulradiosender. In unserem Fall handelte es sich dabei um den Radiosender der Otto-von-Guericke-Universität „Guericke FM“. Vor Ort wurden wir über den Produktionsablauf informiert und konnten unsere Fragen beantwortet lassen. Zudem durften drei von uns sogar einen Text für die „Infothek“ einsprechen, der im Radioprogramm ausgestrahlt wurde, und wurden interviewt.

Im letzten Viertel des Jahres kam bei den Schüler*innen der Wunsch auf, die Wände unseres Funkraums zu streichen und somit ein wenig freundlicher zu gestalten. Nachdem der Raum von uns ausgemessen und sich auf die



farbliche Gestaltung geeinigt wurde, haben wir es zum Ende des Jahres geschafft, unsere Materialliste zur Bestellung beim Hausmeister abzugeben. Ich bin gespannt, wie es mit dem Schülerradio im Jahr 2019 weiter geht, denn es ist noch einiges geplant.

Tanzpädagogisches Projekt

Bei diesem Projekt handelt es sich um die Umsetzung einer Idee meiner Praktikantin Edith Bürger. Sie organisierte ein wöchentliches Training für eine feste Gruppe von Schüler*innen, die im Rahmen dessen gemeinsam an einer Choreografie arbeiteten. Dabei wurden neben motorischen Fähigkeiten der Schüler*innen auch Teamfähigkeit, emotionale Ausdrucksstärke und das Selbstwertgefühl gefördert. Das Ergebnis des Projektes wurde zur Eröffnung des Sportfestes vor der gesamten Schule präsentiert.

Ferientanzprojekt

Es ist Sommer und die Ferien haben begonnen. Trotzdem haben sich acht Schüler*innen der GMS Wilhelm Weitling getraut, in die Turnhalle der Schule zu kommen, um gemeinsam Grundübungen des modernen Tanzes zu erlernen, eine Choreografie einzustudieren, bei Gruppenspielen Spaß zu haben und bei Vertrauensübungen zusammenzuwachsen. Diese schöne Woche wäre ohne meine

Praktikantin Edith Bürger nicht möglich gewesen.

Fußballturniere U und Ü 14 Mühle

Der Kinder- und Jugendtreff Mühle hat im letzten Jahr zwei Fußballturniere ausgerichtet. Durch rechtzeitige Werbung in den Klassen war es mir möglich, für beide Turniere eine Schulmannschaft zu stellen. Hierbei war es mir wichtig, dass nicht diejenigen an dem Turnier teilnehmen, die sowieso schon in jeder Pause gemeinsam Fußball spielen. Damit neue Freundschaften geschlossen werden und/oder Vorurteile abgebaut werden können, habe ich mich für wild gemischte Teams entschieden. Schließlich sollte bei diesem Turnier nicht das Gewinnen, sondern der Spaß an der gemeinsamen Aktion im Vordergrund stehen.

Schülerrat

Bei der Arbeit mit der Schülervertretung wurde ich auch dieses Jahr wieder von Studierenden aus dem Studiengang Bildungswissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität unterstützt. Zusammen haben wir mit den Vertretern*innen aus den Klassen schöne Aktionen planen und durchführen können. Unter anderem handelte es sich dabei um einen Kuchenbasar mit einer Tauschbörse, eine Spendenaktion für das Kinderhospiz oder die Talenteshow. Für die Zukunft wünschen sich die neunten und zehnten Klassen einen Schulball, den wir als nächstes in Angriff nehmen werden.

Mädchen*projekttag

Die Selbstsicherheit und das Selbstbewusstsein unserer Schülerinnen liegen uns sehr am Herzen. Aus diesem Grund haben wir in den Pfingstferien Mädchen*projekttag durchgeführt, die den Teilnehmenden sehr viel Freude bereitet haben. Die neun Schülerinnen aus den sechsten und siebten Klassen haben sich am Montag rund um das Thema Fotografie ausprobieren können. Am Dienstag befassten wir uns mit Eigen- und Fremdwahrnehmung, Schönheitsidealen sowie dem Umgang mit dem äußeren Druck nach Perfektion und den Aufbau des eigenen Selbstwertgefühls. Zum Abschluss wurde zusammen gekocht. Am Mittwoch hatten die Schülerinnen Gelegenheit, sich beim Kalligraphiekurs und dem Umgang mit Graffiti auszuprobieren. Den Donnerstag verbrachten wir auf der Kartbahn und bei einem Empowerment-Workshop des KgKJH. Die Schülerinnen gingen aus der Woche im besten Fall mit einem gesteigerten Selbstwertgefühl, neuen Hobbys und neuen Freunden heraus.

Theateraufführungen

Durch den Kontakt mit dem Blickwechsel e.V. wurde ich auf ein Klassenzimmertheater des „Theater der Altmark“ aufmerksam, das gerade jetzt - in Zeiten von wieder zunehmender Ausländerfeindlichkeiten - sehr wichtig ist und welches ich unbedingt an unsere Schule bringen wollte. Es handelt sich um das Stück „Krieg – Stell dir vor, er wäre hier“, welches die Geschichte eines 14-jährigen Deutschen erzählt,



der nach Nordafrika flieht, da in Europa momentan Krieg herrscht. Leider konnte ich „nur“ noch Aufführungstermine für zwei Klassen ergattern. Da ich beim besten Willen nicht wusste, welche Klassen das Los treffen sollte habe ich einen entsprechenden Aushang im Lehrerzimmer verteilt und auf die Intuition der Klassenlehrer*innen vertraut. Letztendlich erhielten die Klassen 7b und 9a die Möglichkeit, das Klassenzimmertheater zu erleben. Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg und Flucht aus der eigenen Perspektive wurden alle Anwesenden für die Lage unserer geflüchteten Mitmenschen sensibilisiert. Zudem kam einige Tage später ein syrischer Mann als Gast in die Klassen, der den Schüler*innen Bilder von Syrien, aus Zeiten vor Beginn des Krieges, zeigte und uns an seiner, mit Fotos dokumentierten, Fluchtgeschichte hat Anteilnahme nehmen lassen.

Durch den Besuch bei „Guericke FM“ bin ich ebenfalls auf die Theatergruppe „Act To Connect“ der OvGU aufmerksam geworden, die sich unter der Leitung von Frau Jana Richter aus Studierenden der Universität und Geflüchteten aus Magdeburg zusammensetzt. Diese zeigten in diesem Jahr ein interaktives Theaterstück zum Thema Sexismus und sexualisierte Gewalt. Insgesamt gab es nur vier Aufführungen, von denen ich mir zwei im Vorfeld angeschaut habe. Ich war einfach begeistert. Die Verantwortlichen haben sich nach den öffentlichen Aufführungen dazu entschieden, das Experiment zu wagen und das Stück für Schulklassen erneut auf die Bühne zu bringen. Glücklicherweise konnte ich die Teilnahme unserer zehnten Klassen an der Aufführung realisieren. Das Stück war insofern geteilt, als dass es zunächst im Ganzen präsentiert wurde. Im zweiten Durchgang waren die Schüler*innen aufgefordert, ihre eigenen Ideen in die Szenen einzubauen, um den dargestellten Formen von sexualisierter Diskriminierung und Gewalt zu entgegenen. Neben verbalen Änderungsvorschlägen an die Darsteller*innen konnten die Schüler*innen diese auch direkt ersetzen und die Szene selbst nach ihren Vorstellungen verändern. Die Darsteller*innen bauten die Vorschläge und Einsätze der Schüler*innen im Rahmen von Improvisationstheater in die Szenen des Stückes ein. Zuerst trauten sich die Schüler*innen nicht, selbst auf die Bühne zu gehen und eine Rolle im Stück zu übernehmen. Nachdem ich jedoch ein Beispiel gesetzt habe, war das Eis gebrochen und vereinzelte Schüler*innen bewiesen unter großem Applaus der Darsteller*innen ihr schauspielerisches Talent. Die Veranstaltung hat allen Beteiligten sehr gut gefallen und so wurden die Schüler*innen auf eine Art und Weise zur Thematik Sexismus/sexualisierte Gewalt sensibilisiert, die durch Frontalunterricht nicht zu erreichen gewesen wäre. Zudem konnten einige auch noch ihr darstellerisches Talent erproben.



Zusätzlich gab es noch weitere Arbeiten mit Gruppen: Gruppenfindungstage I und II, Ausbildung der Streitschlichter*innen, Kickerturnier, Sex. Päd. Projekt Kl. 6 und 8, Workshops Willi-MediationsCoachingTeam für Grundschulen, Bewerbung „Beste Klasse Deutschlands“, Präventionstage Suchtmittelkonsum und Cannabis-Parcours, ...

Arbeit mit Eltern und Lehrer*innen

Gemeinsam mit den Lehrenden arbeitete ich an Einzelfällen und unterstützte sowie ermutigte sie dabei, bezüglich ihrer persönlichen Sicht auf ihre Klassen eine andere Perspektive einzunehmen, um einen neuen Problemlösungsansatz zu erarbeiten. Bei Entscheidungsfindungen im Rahmen von Schulgremien stand ich ihnen ebenfalls beratend zur Seite. Dabei ging es unter anderem um die Klärung pädagogischer Fragestellungen sowie die Unterstützung und Beratung im Hinblick auf Entwicklungs- und Erziehungsfragen.

Ebenso fand im Jahr 2018 Elternarbeit statt. Im Gegensatz zum Vorjahr sind mehr Eltern von sich aus an mich herangetreten. Das ist ein Ausdruck dafür, wie gut ich mittlerweile an der Schule etabliert bin und nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern Vertrauen in meine Arbeit haben. Neu in diesem Jahr war die Elternschultüte für die Eltern der neuen fünften Klassen. Darin sind allerhand Dinge, die die Eltern auf eine schöne Art und Weise darin bestärken sollen, an der Erziehung ihrer Kinder nicht zu verzweifeln. Zudem befinden sich darin eine Broschüre über die Schule und wichtige Anlaufstellen in der Stadt sowie Infolyer für unterschiedliche Angebote. Dieses schöne Angebot wird vom Arbeitskreis Suchtprävention Magdeburg vorgehalten und ist mittlerweile an vielen Magdeburger Schulen etabliert.

Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit

Auch im Jahr 2018 war ich weiterhin in der GWA Neu Olvenstedt vertreten. Das im letzten Sachbericht erwähnte Projekt zur Gestaltung der Wand eines arabischen Supermarktes im Stadtteil wurde durch den Stadtteilmanager umgesetzt und ich habe mich daran beteiligen

können. Zum Ende des Jahres hat die GWA Neu Olvenstedt ein wichtiges Zeichen für die Partizipation von Jugendlichen gesetzt. Durch den Einsatz des Schülerradios bei dem Neu Olvenstedter Sommerfest sind vermehrt Jugendliche zu den GWA-Sitzungen gekommen. Daraufhin hat die GWA-Gruppe einheitlich beschlossen eine Jugend-GWA ins Leben zu rufen und etwas Geld aus dem Initiativfond der Stadt zur Verfügung zu stellen. Bei dieser Jugend-GWA werde ich mich zukünftig beteiligen.

Ebenso habe ich weiterhin an diversen Arbeitsgemeinschaften und Veranstaltungen teilgenommen, die zur Vernetzung dienen. Durch steigende Konfrontationen mit dem Thema Suchtmittel bei Klient*innen des Trägers, wurde zu diesem Thema vereinsintern die neue interne Arbeitsgruppe Sucht gebildet, an der ich mich ebenfalls beteiligt habe.

Schlussbemerkung

Es war ein sehr anstrengendes und ereignisreiches Jahr, was mit sehr schönen Momenten gefüllt wurde. Es fanden viele alte

aber auch einige neue Angebote statt. So richtig ist es mir durch die Reflexion zu diesem Sachbericht erst wieder bewusst geworden. Ich lerne ständig so viel Neues dazu, erlebe so viel und wachse immer wieder über mich hinaus. Ich bin sehr gespannt auf das neue Jahr 2019.

Text & Fotos: Sven Buchheister



Statistik

Gemeinschaftsschule Wilhelm Weitling, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentation

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 532,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 30,74 %):
Gesamt: 652 Schüler*innen, Davon: 266 Mädchen = 40,0 % und 386 Jungen = 60,0 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 691,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 39,9 %):
Gesamt: 4.312 Schüler*innen, Davon: 2.013 Mädchen = 47,0 % und 2.299 Jungen = 53,0 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 201,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 11,63 %). Dabei wurden 179 x Eltern und 620 x Lehrer*innen erreicht.

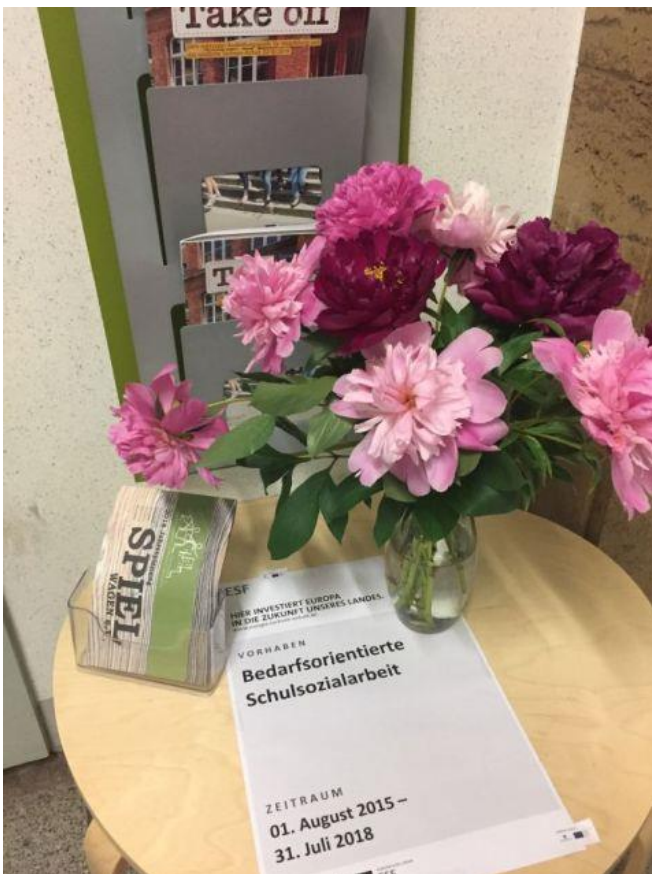
Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 22,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 1,3 %)

Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 284,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 16,43 %)

Gesamtstunden: 1.732,0

Schulsozialarbeit

Gemeinschafts- & Sekundarschulen & Gymnasium



Gemeinschaftsschule Oskar Linke

Schmeilstraße 1
 39110 Magdeburg
 0391/4009688

sonjasteinke@spielwagen-magdeburg.de



Sonja Steinke
 Diplomsozialpädagogin
 Syst. Beraterin/Therapeutin



EUROPÄISCHE UNION
ESF
 Europäischer
 Sozialfonds

Einleitung

Das zurückliegende Jahr 2018 war gefüllt mit der Umsetzung neuerer, der Weiterführung bestehender und der Planung von zukünftigen Projekten. In einer Schule, in der das naturwissenschaftliche Profil ganz besonders im Fokus steht, gilt für mich die Devise, Projekte zur Förderung sozialer Kompetenzen mittels lebenspraktischer Aufgaben, von denen alle Beteiligten in der Schule partizipieren können, zu initiieren. Meine damit einhergehende Arbeit benötigt viel Struktur, Energie, Positivität, Umdenken, neue Handlungsabläufe, andere Herausforderungen. Es war kein routiniertes, sondern ein sehr lebendiges Arbeitsjahr, weshalb es auch wie im Flug verging. In diesem Jahresbericht habe ich mich sehr auf die Projekte konzentriert und sie etwas ausführlicher beschrieben. Sie haben einen großen Teil meiner Arbeitszeit ausgefüllt, aber vor allem haben sie mich beflügelt, beseelt und beglückt, so dass die mitunter sehr aufreibende Arbeit mit den Beteiligten im Schulsystem besser, leichter und positiver gestaltet werden konnte.

Einzelfallarbeit

Gab es reichlich, wird mehr und stetig komplexer. Wenn keine Gefahr für Leib und Leben besteht, höre ich einfach erstmal zu: Taschentuch, ein Schluck Wasser, Beruhigung sind angesagt. Die Kids reden dann zum Glück auch. Oftmals nehme ich den Einzelnen mit zu meinen Projekten und lasse sie ein bisschen mithelfen. Sie betrachten das Geschehen, hören zu, kommen aus ihrer Wut heraus – bis zum nächsten Mal. Und ja jetzt meine Frage: „Was soll man machen?“ Vor allem, wenn dann die Eltern oder das Elternteil i.d.R. die Mutter auf Bestellung kommt und sich ihr ganzer Ärger und Frust über das Kind ergießt. Das sind unheimlich trostlose Momente.

Dann erfolgt in gewohnter Art und Weise die Anamnese, in meiner Passion oftmals die Genogrammarbeit, die Rücksprachen mit schon eingeschalteten Profis, die Suche nach zukünftigen Profis, Diagnostik zur Feststellung, ob das Kind einen besonderen Förderbedarf hat, ob es überhaupt richtig ist an dieser Schule, Motivation der Erziehungsberechtigten, Hilfe über das Jugendamt anzunehmen, welche Hilfe könnte die richtige sein, ist Hilfe überhaupt gewollt? Bringt die Hilfe was? Wenn ja, was?

Im letzten Jahr wurde/n:

- Familien beraten und zum Jugendamt begleitet – hier wurden weiterführende Hilfen installiert, mit denen kooperiert wird, um gemeinsam an den Zielen aus den Hilfeplangesprächen zu arbeiten
- in mehr als 10 Fällen das Ordnungsamt informiert und um Zuführung schulbummelnder Kinder in die Schule gebeten
- in vier Fällen der Gang zum Kinder- und Jugendnotdienst angeraten
- in weiteren sieben Fällen wurde die Überweisung in Tagesklinik und Kinder- und



Jugendpsychiatrien vorbereitet und in Teilen auch begleitet

- insgesamt sind fünf! Schüler*innen im letzten Jahr fremdplatziert worden, davon wurde eine bereits wieder abgebrochen und die nächste ausprobiert, eine Fremdplatzierung wird privat finanziert
- drei Schüler*innen schafften das Schuljahr durch die Praktikumsvereinbarung zwischen Schule und Bunte Werkstatt, zwei Schüler*innen besuchen die Werk-statt- Schule und streben den Hauptschulabschluss an
- drei Schüler*innen sind nach erfolgreicher Probebeschulung in die Reintegrationsklasse aufgenommen worden und besuchen nach dem Jahr dort die Schule mit dem Produktives Lernen Angebot – auch hier ist das Erreichen des Hauptschulabschlusses das Ziel
- fünf Schüler*innen sind in das Produktive Lernen Projekte begleitet worden, nach erfolgreich bestandener Orientierungsphase, sind sie auf dem Weg zum Hauptschulabschluss

Durch die Organisation der verschiedensten Projekte und Arbeitsgemeinschaften bin ich dicht an den Schüler*innen dran und begleite sie ein Stück in ihrem Leben. Eine ganz besonders heiße Phase ist die Pubertät, die fällt nun mal ausgerechnet in meine Arbeitszeit, und somit auch deren Auswirkungen, die unmittelbar in der Schule zu spüren sind. Es gibt wohl kaum eine widersprüchlichere Lebensphase als diese & da es von den Pubertierenden so viele gibt in der Schule, bleibt die Arbeit immer so richtig schön spannend. Aber wenn sie denn endlich geschafft ist, die Pubertät, mit allen Hormonverwirrungen, Weltschmerz und grenzenloser Hoffnungslosigkeit, dann staune ich, was sich da herauschält.

Sechs Schüler*innen machen gerade ihr Abitur und kommen extra, um für das Mediationsprojekt in den fünften Klassen zu werben, sie hätten sogar große Lust die Streitschlichterausbildung zu übernehmen. Ein Schüler ist ein wahrer Zeichenkünstler und hat Interesse mit mir zusammen eine Kunst AG ins Leben zu rufen, ein ehemaliger Koch – AG'ler mit Tendenz Messer zu schleifen und ständig zu spät zu kommen, hat seinen Ausbildungsvertrag zum Koch im Maritim unterschrieben und ist felsenfest davon überzeugt, dass der Grundstein dafür in der Koch AG „Kochen für die Seele“

gelegt wurde (ich auch), einer meiner stärksten Systemsprenger steht heute friedlich auf dem Pausenhof der Grundschule (Ausbildung zum Erzieher) und betreut in unendlicher Geduld Grundschulkinder, eine meiner renitentesten Schulbummlerin wird ein tolles Halbjahreszeugnis bekommen und bereitet sich auf ihren Abschluss vor. Schöne Erfolge.

Gruppen- & Projektarbeit

Es macht Spaß sich was auszudenken, etwas zu erfinden und es ist eine reine Freude, wenn die Ideen auf fruchtbaren Boden fallen, also auf Schüler*innen treffen, die mitmachen wollen. Großartig.

Der Schülerrat...

ist für mich der Seismograph für Anliegen oder Veränderungsgedanken. Nach wie vor trifft sich der Schülerrat alle 14 Tage zu einer festen Zeit an einem festen Ort. Es gibt den Moderator, den Protokollanten und mich, die das Ganze in geordnete Bahnen lenkt und hier und da hilfreich unter die Arme greift. Die Klassensprecher wissen, wo sie am nächsten Tag das Protokoll finden. Ein eigens angelegter Hefter wird zum Aufbewahren genutzt und eine feste Redezeit mit Klassenlehrer*in und Klasse vereinbart. Die Rückkopplungen aus der Klasse fließen in die nächste Schülerratssitzung und so schließt sich der Kreis. Zusammen wird im Innercircle diskutiert, abgewogen, verworfen, zurückgestellt, abgestimmt, sich geeinigt und die Ergebnisse wieder nach draußen getragen. Geeinigt hat sich der Schülerrat wieder auf den Adventsmarkt, der ab November viel Zeit und Energie gebunden hat. Um sich selbst etwas zu entlasten, wurde der Weihnachtsmarkt auf alle Schultern verteilt. Jede Klasse bekam die Aufgabe sich einzubringen, die Klassensprecher*innen gestalteten diesen Prozess transparent mit einer großen Pinnwand. Die Künstler*innen unter ihnen malten einen großen Tannenbaum, jede Klasse gestaltete ihre Weihnachtskugel, auf der auch gleich das Angebot sichtbar wurde. So schmückte sich der Weihnachtsbaum Tag um Tag, Angebot um Angebot zu einer bunten sehr originellen Informationsquelle.

Der Pausenhof verwandelte sich wieder zu einem wohlduftenden, angebotsreichen und quirigen zweiten Adventsmarkt, auf dem jede Klasse mit einem Angebot vertreten war! Das war Spitze!

Für das zweite Halbjahr ist zum einen eine Frühjahrspflanzaktion geplant, ebenso der Aufbau einer Fahrradwerkelstation, der Aufbau des Projektes Schülerzeitung, die Organisation von Projekttagen, die durch die begleitenden Student*innen des Studienganges Bildungswissenschaften der Uni Magdeburg durchgeführt werden sollen.

Der Schülerrat ist zu einer fleißigen und selbständig arbeitenden Truppe zusammengewachsen. Eigenständig und selbstverständlich wird der Klassenraum vorbereitet, Flipchart und Stifte bereitgestellt,

die Anwesenheit festgestellt, die Protokollvorlage am PC genutzt, die Moderation schon ganz fachmännisch und mit Unterstützung durchgeführt. Es gibt sicher hier und da den einen oder anderen Klassensprecher, der die Zeit vergisst, aber das ist sehr selten geworden. Ein toller Erfolg!

Dennoch werde ich der Schulleitung vorschlagen, den Schülerrat auf die erste Stunde des ersten Unterrichtsblocks zu verlegen. Die Schüler*innen brauchen ihre große Pause zur Erholung & Stärkung - oftmals haben die Klassensprecher*innen schon Feierabend und kommen trotzdem. Es ist eine Art Anerkennung für Engagement und Tatendrang, der hiermit wertgeschätzt werden soll.

Schülerfirma KiOskar

Die Geschichte zum KiOskar ist schnell erzählt: der Schülerrat regte schon im Jahr 2016 eine Pausenversorgung an. Nachdem gemeinsam entschieden wurde, die versifften, überteuerten Automaten samt übersüßtem Inhalt abzuschaffen und selbst eine Alternative zur gesunden Versorgung zu suchen, hat das ganze Vorhaben doch länger gedauert als gedacht.

Seitdem ist viel passiert: unser Konzept gewann ein Preisgeld bei einer Ausschreibung, was der Startschuss für den KiOskar war. Die notwendigen Arbeitstische aus Edelstahl und andere erforderliche Utensilien wurden vom Preisgeld angeschafft und dann hieß es Ausschau halten nach einem zentralen Ort, der gut ins Auge fällt, an dem jeder zwangsläufig vorbei muss, der keinen Fluchtweg versperrt und überhaupt auf Wohlwollen der Schulleitung und Lehrerschaft trifft.

Im Vorfeld wurde die Projektgruppe „Schülerfirma“ fachlich unterstützt von den Gründerkids der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, die Schülerfirmen in Sachsen-Anhalt berät und begleitet. Nachdem die erste offizielle Schülerfirma „KiOskar“ an der Oskar-Linke-Schule gegründet wurde, konnten die Firmenbetreiber*innen im Mai 2018 richtig loslegen. Die Volkstimme Magdeburg berichtete darüber und voller Stolz nehmen die Schüler*innen des KiOskars immer dienstags und donnerstags in der zweiten Pause Position ein. Aber der Reihe nach:

In der Schülerfirma befinden sich vier Mädchen und ein Junge aus den achten Klassen, zwei Jungs aus den neunten Klassen und drei Jungs aus den zehnten Klassen. Gemeinsam erstellten wir Pläne zum Ablauf der beiden KiOskar – Tage, die gut sichtbar im Hauswirtschaftsraum aufgehängt wurden. Jede einzelne Arbeit wird mit Zeit und Personal eingetaktet, so dass alle genau wissen, was sie wann zu tun haben.

Es ist erstaunlich, dass Schüler*innen schon um 7:20 Uhr freiwillig die Schule betreten, um Laugenbrezeln vorzubereiten, die Arbeitsstrecke für die erste Pause aufzubauen, Brötchen einzukaufen, Salat zu putzen, Eier zu kochen und vieles andere.

Das Team macht Spaß, arbeitet zuverlässig und versprüht eine ansteckende Freude hinter dem Verkaufsstand. Es gibt dennoch kleinere Geschlechterkämpfe. Die Jungs bewegen sich mit so einem Selbstverständnis, als wäre es ihnen in die Wiege gelegt worden. Die Mädchen huschen in die Küche und bleiben dort, sind aber mit ihrer Rolle nicht zufrieden. Es wird gejamert und sich bei mir beschwert. Dass die Jungs Sprüche klopfen, sich lustig machen, sie nicht ernst nehmen etc.

In solchen Momenten spreche ich Reflexionsrunden aus. Ganz zügig. Nächste Pause und dann los. Erarbeite schnell ein paar Fragen, die jeder für sich beantwortet und dann in der Gruppe vorstellt. So lassen sich Probleme ganzheitlich betrachten, benennen und bearbeiten. Ich schlüpfte in die Rolle des Vermittlers. Es ist das ganz typische Klischee, das weibliche Geschlecht beugt und fügt sich, kuschelt und beschwert sich. Es ist notwendig den Mädels einen Spiegel vorzuhalten und sie zu motivieren ein gewisses Selbstverständnis zu entwickeln, das was sie wollen zu formulieren und es umzusetzen. Bei der Durchsetzung bin ich behilflich.

Ich bin dankbar für die Möglichkeit das Projekt so umsetzen zu dürfen, wie es aus meiner Sicht sinnvoll und richtig ist. Viele Prozesse konnten angestoßen und gefestigt werden - Eigenverantwortung, Planung, Kommunikation, Teamfähigkeit - große Schlagwörter, die in einem kleinen gut ausgeklügelten Projekt ganz praktisch geübt werden können

Der KiOskar als Pausenversorgung für die Schule hat Wurzeln geschlagen, hat es geschafft Schüler*innen ein Lächeln der Vorfreude ins Gesicht zu zaubern und der Lehrerschaft den Respekt abzurufen, trotz ALLER Vorbehalte, Unkenrufe und Diskussionen über die vielen wenn's & aber's anzuerkennen, dass dieses Projekt ein „Träumchen“ (Lehrermund) ist. Mittlerweile hat der KiOskar schon den LinkeCup mit Essen versorgt sowie zwei Anfragen in Bearbeitung zu Lehrergeburtstagen und dem Ausstieg von weiteren zwei Lehrer*innen. Das Team bespricht sich mit dem/der jeweilige Lehrer/in, macht eine Kosten- und Gewinnkalkulation und wenn die Firma damit einverstanden ist, wird der Auftrag angenommen.

AG Kochen für die Seele

Im letzten Jahr betreute ich zwei Arbeitsgemeinschaften „Kochen für die Seele“. Insgesamt 16 Schüler*innen in Klassenstufe 7 erlernten in der AG:

- Rezept auf die Teilnehmer*innen hochrechnen
- Einkaufsliste erstellen, Überschlag errechnen
- Einkauf erledigen und regionale Produkte und Preise im Blick haben



- Rezept in der Gruppe vorstellen, ebenso die Arbeitsschritte
- Arbeiten einteilen, den Prozess begleiten
- Organisation Tisch decken, Atmosphäre herstellen
- Säubern der Küche

Wir kommen ins Gespräch und plaudern über Gott und die Welt, Geschichten und Neuigkeiten aus der Schule aber auch ganz wichtiges... erster Liebeskummer oder erste Liebe. Die Arbeitsgemeinschaften sind ein Beziehungsstarter und das Sprungbrett für den Einstieg in bestehende fest verankerte Projekte.

Mediationsprojekt war doch tot, oder?

Das traditionsreiche Projekt ist der Klassiker unter den jungen frischen Projekten und den Eintagsfliegen. Zu Beginn des Schuljahres stellt sich das Mediator*innen-Team in den neuen fünften Klassen vor und erläutert die Methode. Einige Fünftklässler*innen kennen Streitschlichtung schon aus ihrer Grundschule. Nach den Vorstellungen erfolgt bekanntlich ein RUN auf das Projekt. Insbesondere die Kids aus den fünften Klassen beanspruchen das Projekt außerordentlich. Und das ist auch gut so. Zum einen kommt das Mediateam wieder in Schwung und zum anderen kommen die Fünftklässler*innen bei uns an.

Das Team arbeitet mit Terminen, aber ist auch offen für spontane Vermittlung in Krisenzeiten. Der Mediationsraum beinhaltet alle notwendigen Materialien und Hinweise für die Hilfesuchenden. Immer in der großen Pause wird an 3 Tagen in der Schulwoche im besten Manier mediiert, protokolliert und ein weiterer Termin zur Kontrolle vereinbart. In diesem Jahr steht die Suche nach Nachwuchs zur Erweiterung des Teams sowie die dafür notwendige Mediationsausbildung im Vordergrund.



Filmprojekt „Mein lieber Schwan“

Schüler*innen des Domgymnasiums und Schüler*innen mit Migrationshintergrund aus der Gemeinschaftsschule „Oskar Linke“ kamen zusammen, um unter Anleitung und in filmischer Begleitung deutsche Redewendungen unter die Lupe zu nehmen.

Was sind Redewendungen? Was für einen Sinn machen sie? Gibt es die auch in anderen Kulturen? Wie erkläre ich Menschen aus anderen Ländern „Ich versteh nur Bahnhof?“!

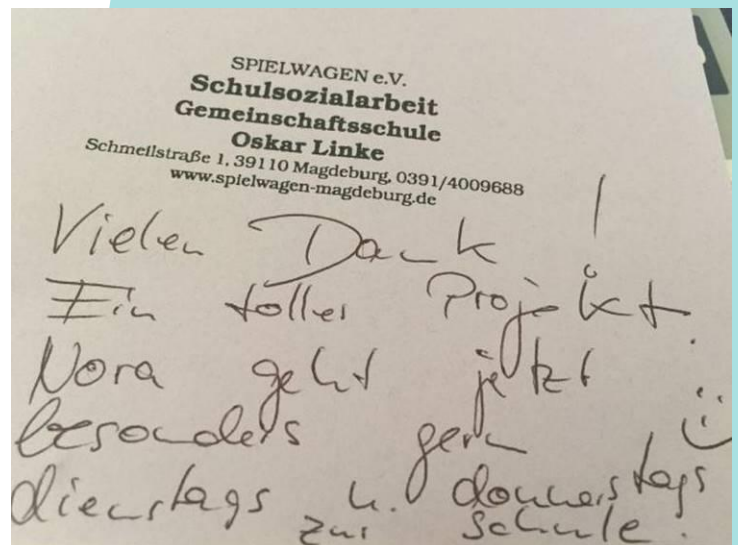
Gute drei Wochen beschäftigten sich die Schüler*innen verschiedener Schulformen und unterschiedlicher Sprachen und Kulturen mit dem Phänomen REDEWENDUNGEN, in dem sie Redewendungen sammelten, die für sie besten auswählten, zusammen ein Storyboard entwickelten, wie sie Redewendungen szenisch umsetzen können. Außerdem gab es eine Audienz beim Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper, der den Schüler*innen seine Lieblingsredewendungen verrät. MDR-Star Susi Brandt ließ sich auch nicht lange bitten, der Einladung folgten die Schüler*innen nur zu gern und im Landesfunkhaus angekommen plauderte sie „Locker vom Hocker“ über ihre ganz persönlichen Favoriten... in Sache Redewendungen.

In Zusammenarbeit mit vielen jungen aufgeschlossenen Menschen entstand ein sehr witziger Film, über das was wir täglich nutzen, um auf eine heitere, leichte, ein bisschen ironische Art und Weise einen Zustand auf den Punkt zu bringen ...quasi „Auf den Punkt gebracht“...oder versteht hier jemand nur noch Bahnhof? Derjenige kann sich den Film hier anschauen:

<https://www.youtube.com/watch?v=zFktoj8aJoo>

Kompaktwoche

Die Kompaktwoche zum Thema Prävention & Beratung in der Stadt Magdeburg war in diesem Jahr wieder ein logistischer & organisatorischer Aufwand, der viel Kraft kostet...von Anfang bis Ende. Der Aufwand erklärt sich durch die Zahl



der Klassen, die im Versatz durch die Programmpunkte geschleust werden. Das muss immer auf dem Punkt stimmen. Die Institutionen wie Gericht, Polizei, JuBP, zone!, DROBS, Jugendgerichtshilfe müssen in der letzten Septemberwoche die Zeit haben, um uns zu empfangen und die Arbeitsinhalte zu erläutern – letztlich auch die Plausibilitätsbrücke zu schlagen, was das alles mit ihnen, den Schüler*innen zu tun hat.

Die Schüler*innen sind in den 8. Klassen bekanntlich zwischen 13 und 14 Jahre alt und bewegen sich in Richtung Strafmündigkeit. Es beginnt die Zeit, wo sie für ihr Tun auch zur rechtlichen Verantwortung gezogen werden. Was das Ganze für sie selbst, für die Eltern, für ihr Leben zu bedeuten hat, dass lernen die Schüler*innen in dieser Woche eben ganz konkret und sehr kompakt.

Gruppenfindungstage

Die Gruppenfindungstage finden am Anfang des Schuljahres statt, eben dann, wenn die 5. Klassen in der Schule starten.

Die Tage teilen sich in drei Bereiche:

- 1. Tag – Empfang in der Schule, festlicher Auftakt in der Aula, mit Programm durch die 6. Klassen, Speeddating und Schulralley, um einen ersten Eindruck von Mitschüler*innen und der Schule zu bekommen - organisiert durch die Schulsozialarbeiterin
- 2. Tag – Kennenlernen durch verschiedene Teamübungen und Großgruppenspiele, Interviews und Vorstellungsrunden – durchgeführt und organisiert durch die Schulsozialarbeiterin
- 3. Tag – Erarbeitung von Klassenregeln, Verantwortungsbereiche und Ideen für Gemeinschaftsaktionen im kommenden Schuljahr mit der World Café Methode – organisiert und durchgeführt von der Schulsozialarbeiterin



Die letzten Gruppenfindungstage waren wieder sehr spannend und aufschlussreich. In den Klassen tummeln sich sehr viele fröhliche, freundliche und aufgeweckte Kinder. Die Klassen wurden sorgsam zusammengesetzt, Wünsche der Eltern berücksichtigt und ein ganz neues junges Klassenleiterteam ist am Start. Mit viel Respekt haben sie ihre fünfte Klasse übernommen und freuen sich über jede Unterstützung, die sie von mir bekommen können. Insbesondere für die Kinder, die es sich und anderen schwer machen, weil sie so sind wie sie sind, nicht, weil sie es so wollen, sondern weil in der Vergangenheit Dinge nicht so gelaufen sind, wie sie hätten laufen sollen...

Außerdem...

...weil unentbehrlich, gab es wie immer die Möglichkeit des fachlichen Austausches mit den Kolleg*innen in den Dienstberatungen, Arbeitskreisen Schulsozialarbeit und der internen AG Kinderschutz. Auch Weiterbildungen zur digitalen Mediennutzung bis hin zu Themen wie „Autoaggressives Verhalten“ standen auf meinem Programm.

Text & Fotos: Sonja Steinke

LOKALES MAGDEBURG SEITE 19 | FREITAG 8. JUNI 2018

„Kioskar“ macht die große Pause schmackhaft

Schüler der Oskar-Linke-Schule übernehmen Versorgung mit Früchtesnacks und belegten Brötchen

Das Schülercafé „Kioskar“ ist bei den Jungen und Mädchen der Gemeinschaftsschule „Oskar Linke“ ein beliebtes Ziel in der Hofpause. Erdbeerspieße, Brezeln und belegte Brötchen mit Ei, welches von einer Lehrerin frisch geliefert wird, stehen zur Auswahl. Foto: Stefan Harter

Stadtfeld-West (ha) | „Kioskar“ haben die elf Jungen und Mädchen ihr Schülercafé in Anlehnung an den Namensgeber ihrer Schule, Oskar Linke, genannt. Seit einigen Wochen bieten sie ihren gut 350 Mitschülern immer dienstags und donnerstags in der großen Hofpause kleine Snacks für ebenso kleines Geld an.

Schulsozialarbeiterin Sonja Steinke vom Spielwagen e. V. begleitet die Siebt- bis Neuntklässler bei der Gründung ihres Schülerunternehmens. „Sie lernen dabei alle Eigenschaften, nach denen Arbeitgeber heute fragen: Eigenständigkeit, vorausschauendes Handeln und soziale Kompetenz“, zählt sie einige Beispiele auf. Finanzielle Unterstützung bzw. fachliche Beratung gab es von der PSD-Bank sowie der Gründerkids-Initiative. Angegliedert ist „Kioskar“ am Schulförderverein.

Statistik

Gemeinschaftsschule Oskar Linke, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentation

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 383,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 23,4 %):

Gesamt: 148 Schüler*innen, Davon: 53 Mädchen = 35,8 % und 95 Jungen = 64,2 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 684,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 41,78 %):

Gesamt: 4.875 Schüler*innen, Davon: 2.313 Mädchen = 47,4 % und 2.562 Jungen = 52,6 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 338,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 20,65 %). Dabei wurden 196 x Eltern und 391 x Lehrer*innen erreicht.

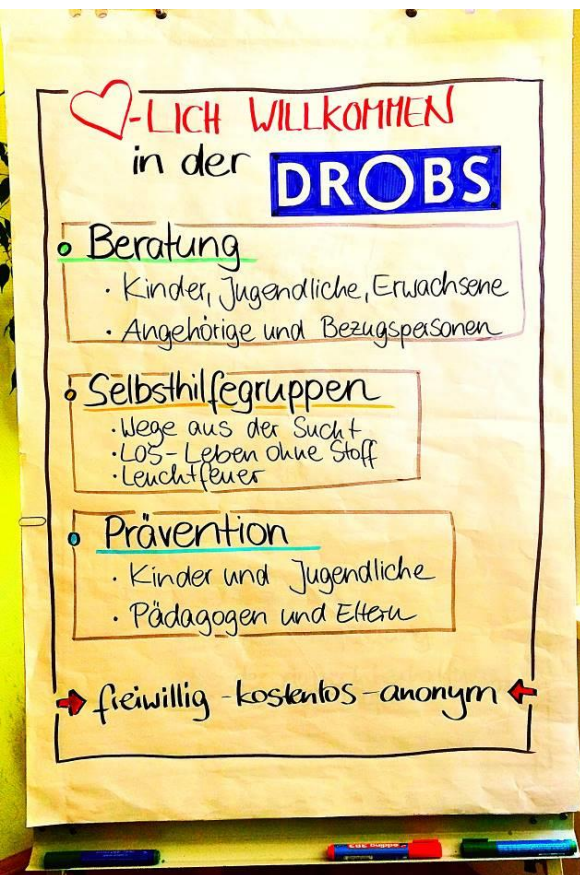
Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 0 Stunden (Arbeitszeitanteil 0,0 %)

Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 232 Stunden (Arbeitszeitanteil 14,17 %)

Gesamtstunden: 1.637,0

Schulsozialarbeit

Gemeinschafts- & Sekundarschulen & Gymnasium



Gemeinschaftsschule Thomas Mann

Cracauer Straße 8-10
39114 Magdeburg
0391 8107938
0176 34609576

christianjuedicke@spielwagen-magdeburg.de



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ESF

Europäischer
Sozialfonds



Christian Jüdicke
BA Soziale Arbeit
Natur- & Wildnispädagoge

Intro

2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017 und nun? 2018!!! Jaaaaaaa, Jubiläum ..., wir machen das Jahrzehnt nun voll ;-). Dies muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen: seit mittlerweile nun schon 10 Jahren verrichte ich meine sozialpädagogische Tätigkeit an der Gemeinschafts- und Sekundarschule „Thomas Mann“ und ja, was soll ich sagen:

- es ist immer noch ein super spannendes Arbeitsfeld, welches jeden Tag unerwartete und sehr interessante Überraschungen für einen bereit hält
- der Bedarf sozialpädagogischen Handelns am Lernort Schule wächst auch weiterhin kontinuierlich
- trotz der vielen Herausforderungen herrscht auch weiterhin ein sehr positives, motivierendes und wertschätzendes Arbeitsklima bei uns an der Schule
- Schule ohne Schulsozialarbeit? ..., dies ist für niemanden vor Ort mehr vorstellbar ..., sowohl für die Lehrer*innen als auch die Schüler*innen und die Elternhäuser ...

Und wenn ich einmal zurückdenke und überlege, wie damals alles anfang im Jahr 2009 und wo wir uns aktuell befinden? Da muss ich ganz klar festhalten: Hut ab und Respekt ..., eine wirklich richtig starke Leistung von allen Beteiligten, sowohl seitens des Trägers Spielwagen e.V., der Geschäftsführung, den Kolleg*innen, dem Team der Schule, der Schulleitung, den jungen Menschen vor Ort, den

Eltern und Sorgeberechtigten sowie den ganzen Kooperationspartnern..., ein ganz ganz großes DANKESCHÖN, denn ohne euch hätte es diese Erfolgsgeschichte niemals so gegeben.

Jahresrückblick in Zahlen

Auf jeden Fall kann ich für das abgelaufene Kalenderjahr 2018 rückblickend wieder einmal festhalten, dass ich als Schulsozialpädagogin für allen Beteiligten erneut ein buntes, spannendes, aufregendes und vielseitiges Programm anbieten konnte. Hinsichtlich der verschiedenen und interessanten Highlights bzw. Angebote werde ich im späteren Verlauf des Jahresberichtes aber noch einmal etwas ausführlicher und detaillierter eingehen und eine kleine aber feine Auswahl darlegen. An dieser Stelle möchte ich nun aber wieder einmal ein paar wichtige Zahlen zu meiner geleisteten Arbeit aus dem Jahr 2018 aufführen:

Einzelfallarbeit

Die Einzelfallarbeit nahm auch im Kalenderjahr 2018 den größten prozentualen Anteil mit insgesamt knapp 33 % ein. Die Einzelfallarbeit mit den jeweiligen Schüler*innen fand zumeist während der Unterrichtszeit statt und wurde vorwiegend in Form von festen wöchentlichen Gesprächsterminen abgehalten. Natürlich gab es auch immer einmal kurzfristigen Bedarf, wo es dann auch schon einmal vorkam, dass wir uns während der Hofpausen oder nach dem Unterrichtsende zusammengesetzt haben. Die

Arbeitszeit					
Jahr	Stunden (gesamt)	Hilfen im Einzelfall	Gruppen- & Projektarbeit	Arbeit mit Lehrer*innen & Eltern	Ungebundene Stunden (Netzwerkarbeit, Arbeit mit ext. Institutionen, Teamberatungen, Weiterbildungen, Büroarbeit etc.)
2018	1.708,5	562,0	523,0	401,5	222,0
In %	100,0	32,89	30,61	23,50	12,99
Zum Vergleich 2017	1.555,0	406,5	488,0	393,0	267,5
In %	100,00	26,14	31,38	25,27	17,21

Kontakte					
Jahr	Gesamt	Teilnehmer, männlich	Teilnehmerinnen, weiblich	Eltern	Lehrer*innen
2018	3.226	1.851	842	215	318
in %	100,00	60,53	21,0	8,57	9,89
zum Vergleich 2017	3.347	2.026	703	287	331
in %	100,00	60,53	21,0	8,57	9,89

Themenpalette war hierbei breit gefächert und umfasste Themen wie: das Sozial- und Lernverhalten, Konflikte mit Mitschüler*innen und Lehrkräften, die Versetzungsgefährdung, Konflikte im Freundeskreis, Konflikte im häuslichen und familiären Kontext, das Liebes- und Beziehungsleben der jungen Menschen, sowie das Freizeit- und Konsumverhalten und und und. Hierbei hatte ich natürlich vermehrt mit den männlichen Schülern vor Ort zu tun, aber auch die weiblichen Schülerinnen nahmen mich mehr und mehr in Anspruch, wobei dieser Fakt natürlich ganz einfach dadurch zustande kommt, dass ich ein Mann bin und es auf weiblicher Seite einfach auch Themen gibt, die man lieber mit einer Frau bespricht und erörtert. Im Zuge der Einzelfallarbeit kamen natürlich auch immer wieder regelmäßige Kontakte mit den jeweiligen Elternhäusern sowie den Klassenlehrer*innen zustande, wobei es hier dann vermehrt um Rücksprachen bzgl. des Hilfeverlaufes ging.

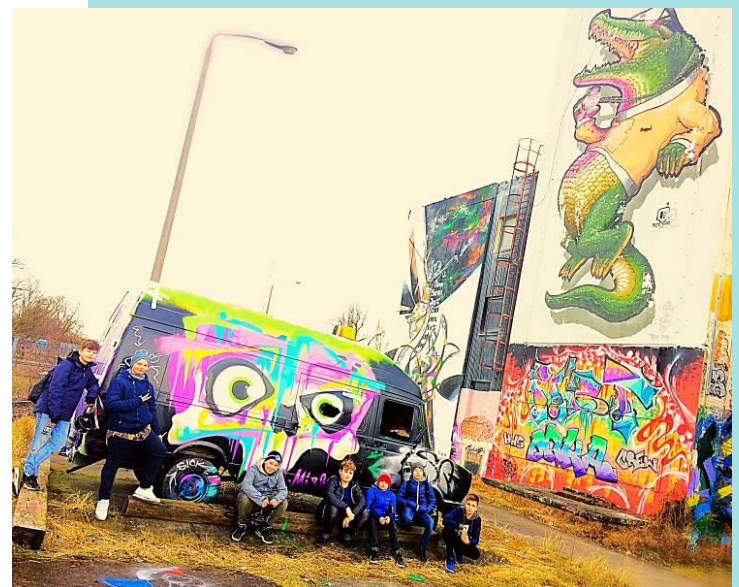
Gruppen- & Projektarbeit

Das Projekt „Schule macht STARK!“ ...

ging am Anfang des Kalenderjahres 2018 an der Gemeinschafts- und Sekundarschule „Thomas Mann“ erneut in seine nächste Runde. Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassenstufe kamen nun bereits schon das dritte Jahr in Folge in den Genuss, zu Beginn des zweiten Halbjahres zu schauen, wie es bei ihnen im Klassenverband um die Themen Mobbing, Cybermobbing und den Umgang in den sozialen Netzwerken bzw. mit den neuen Medien steht und auch wenn seitens der Schülerinnen und Schüler diesbezüglich bereits sehr viel (Halb)Wissen vorhanden war, so machte es doch absolut Sinn, sich einmal einen ganzen Schultag nur mit diesen Themen intensiv und ausschließlich zu beschäftigen, denn der Erfahrungsschatz auf Seiten der Schülerinnen und Schüler ist enorm und es ist schon erschreckend, wenn man sieht bzw. hört, wie viele (negative) Erfahrungen die jungen Menschen bereits rund um diese Themenfelder gemacht haben ..., besonders auch schon in ihrer Grundschulzeit. Erkenntnis: Projekte dieser Art sollten bereits früher angeboten und in Anspruch genommen werden.

Ein absolutes Highlight ..., die Fußball-WM der Schulen

Ende Februar Anfang März 2018 war es wieder soweit: der Ball kam ins Rollen und so wurde bereits zum vierten Mal die Fußball-WM der Schulen in Dahlewitz in der Oberschule Blankenfelde-Mahlow ausgetragen. 32 Mannschaften aus ganz Deutschland (16 Teams aus Brandenburg und weitere 16 Teams – jeweils ein Vertreter pro Bundesland) gingen vom 27.02. bis 01.03.2018 an den Start, um die zu diesem Zeitpunkt anstehende Fußball-Weltmeisterschaft genau nach WM-Spielplan nach- bzw. vorzuspielen und wow, es war wieder



ein absolutes Top-Event mit vielen spannenden Spielen und mit wirklich tollen und aufregenden Erfahrungen für alle Beteiligten. Wir, die Gemeinschafts- und Sekundarschule „Thomas Mann“ (als Vertreter für das Bundesland Sachsen-Anhalt) gingen für Ägypten an den Start und so mussten wir (siehe WM-Plan) auch in der Gruppe A ran, wo gleich drei wirklich sehr starke Gegner auf unsere Jungs warten sollten. Nach einem hart erkämpften 0:0, einer wirklich

sehr knappen 1:2 Niederlage und einer Lehrstunde durch ein Berliner Gymnasium (0:4) war bereits in der Vorrunde für unsere Jungs Schluss. Nichtsdestotrotz verlebten wir alle gemeinsam auch weiterhin ein spannendes Turnier und zwei weitere tolle Tage: wir verfolgten alle Spiele bis zum großen Finale (Weltmeister ist im Übrigen „Argentinien“, ein Gymnasium aus Ennepetal, geworden), haben neue Bekant- und Freundschaften geschlossen, Radio-Interviews gegeben und die gesehenen Spiele analysiert und ausgewertet.

„Deutsch-polnischer Schüleraustausch 2.0“

RING, RING ..., der „deutsch-polnische Schüleraustausch“ ging in die zweite Runde: was wir im Kalenderjahr 2017 erleben durften, als zwanzig Schüler*innen sowie zwei Lehrerinnen und die Schulsozialarbeit der Gemeinschafts- und Sekundarschule Thomas Mann für eine ganze Woche zu Gast in Polen (Krobia) waren, konnten im März des vergangenen Jahres nun auch zwanzig polnische Schüler*innen sowie vier ihrer Lehrkräfte hier bei uns vor Ort in Magdeburg erleben. Sechs spannende und vollgepackte Tage standen für alle Beteiligten auf dem Programm: von einer wirklich tollen Willkommensfeier in der schuleigenen Turnhalle, einer mehrstündigen Stadtrallye mit vielen Informationen zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt Magdeburg, dem Empfang im Rathaus durch den Bürgermeister, bis hin zu einem Besuch im Phaeno Wolfsburg, einer Besichtigungstour durch die VW-Werke, einen Blick hinter den Kulissen des MDR - Funkhauses, der Besuch eines Heimspiels der Handballer vom SCM (sogar als Einlaufkinder an den Händen der Spieler) und noch vieles mehr war wirklich alles dabei ..., aber nicht nur die Programmpunkte, sondern auch die vielen individuellen Erfahrungen zu Hause in den Gastfamilien waren für alle Beteiligten sehr spannend und ein absolutes Highlight. WOW ..., was für eine intensive und rundum gelungene Woche. Ein ganz großes Dankeschön geht an dieser Stelle natürlich an alle Helfer*innen und Unterstützer*innen, welche den Schüleraustausch ermöglicht haben – vielen herzlichen Dank.

Spaß & Bewegung auch in den Ferien!!!

Die Schulsozialarbeit der Gemeinschafts- und Sekundarschule „Thomas Mann“ bot innerhalb der Pfingstferien wieder zwei spannende sowie jeweils auch anstrengende bzw. sportliche Ferienfreizeiten für eine Gruppe von männlichen Schülern aus der 8. Klassenstufe an. Am ersten Ferientag (Montag, 14.05.) ging es bereits recht früh mit dem Vereinsbus des Spielwagen e.V. nach Schierke, wo wir das Auto dann abstellten und bei strahlendem Sonnenschein hinauf (über den Eckerlochstieg) auf den Brocken wanderten. Oben legten wir dann eine ordentliche Pause mit reichlich Speis und Trank ein, um dann anschließend wieder mit neuen Kräften den Weg bergab zu bestreiten. Unten angekommen (und

fix und fertig) ging es dann wieder mit dem Bus nach Magdeburg, wo wir dann gegen 18:30 Uhr zurück waren. Am nächsten Tag (Di, 15.05.) ging es dann bereits wieder recht früh und mit einem ordentlichen Muskelkater in den Waden auf die Räder. Entlang des Elbradweges fuhren wir bis zur Quickbornquelle (bei Burg). Auf dem Wege dorthin legten wir eine längere Pause ein, in dessen Zuge wir dann am Vormittag ein ausgiebiges Picknick (ebenso bei strahlendem Sonnenschein) an der Elbe veranstalteten. Ganz nach dem Motto: „Wir strampeln uns den Muskelkater vom Vortag einfach weg!“ war auch diese Ferienfreizeit am frühen Abend und nach fast 50 gefahrenen Kilometern beendet. Sportlich, sportlich ..., ich bin stolz auf euch Jungs!!!

Die ersten Wochen zu Beginn des neuen Schuljahres!!!

Zu Beginn des neuen Schuljahres 2018/2019 wurde allen Beteiligten vor Ort an der Gemeinschafts- und Sekundarschule „Thomas Mann“ wieder einmal jede Menge spannende und interessante Dinge geboten. Angefangen von den super tollen erlebnispädagogischen Kennenlertagen für die Schüler*innen der neuen 5. Klassen bis hin zum Start/Anlaufen diverser Projekte bzw. Arbeitsgemeinschaften war wirklich alles dabei und stellte somit ein buntes und vielseitiges Spektrum dar.

Erlebnispädagogische Kennenlertage:

Die Schüler*innen sowie die Klassenlehrer*innen der beiden neuen 5. Klassen kamen (wie immer zu Beginn eines neuen Schuljahres) jeweils in den Genuss zweier außerschulischer Projektstage innerhalb ihres Klassenverbandes. Der erste von zwei Projekttagen fand für alle Beteiligten am Salbker See in Magdeburg statt (ein ganz ganz großes DANKESCHÖN an meinen Kollegen Steffen Burbank), wo es primär darum ging, im Verbund zwei Flöße zu bauen, um mit diesen dann auf die Schatzsuche zu gehen ..., AHOI, was für ein Spaß. Der zweite Projekttag fand dann im Zentrum für soziales Lernen (ebenfalls in Magdeburg) statt, wo die Schüler*innen einerseits Kooperationsübungen auf dem Boden (der Tatsachen) absolvieren durften, bevor es dann in luftige Höhe auf verschiedene Hochseilelemente ging ..., RESPEKT was die Kinder hier geleistet haben, ernsthaft.

Projekte/Arbeitsgemeinschaften:

Nach den absolvierten Kennenlertagen mit den Schüler*innen der neuen 5. Klassen starteten dann nun endlich auch die verschiedensten Projekte bzw. Arbeitsgemeinschaften nach dem Unterrichtsende. So startete beispielsweise das Jungsprojekt „Jungs unter sich!“ im Stadtteil der Schule mit einer „Entdecker-Tour“, an deren Ende eine ordentliche Stärkung für alle auf dem Programm stand. Ja, und dann ging es dann auch endlich wieder mit der Parkour-AG los. Hier gab es zur Freude der Teilnehmer*innen in diesem Schuljahr eine erhebliche Veränderung:



die AG findet nun immer (und aktuell immer noch) im „Werk4“ in Buckau statt (ein großes Dankeschön an Michael Schütze) und hier sind die Gegebenheiten natürlich bedeutend cooler als in der schuleigenen Turnhalle. Ja, und dann ging es im selbigen Atemzug natürlich auch mit meiner Fußball-AG los, welche sich auch weiterhin größter Beliebtheit bei den männlichen Schülern der Schule erfreut. Hier kommen im Durchschnitt circa 24 Schüler regelmäßig zum „Bolzen“ und schön ist auch zu sehen, dass Fußball auch weiterhin verbindet, denn fast all unsere Jungs, welche aus „Flüchtlingsfamilien“ stammen, sind mit von der Partie, bringen stets super Leistungen an den Tag, wodurch sich die Qualität der AG natürlich auch positiv verändert hat und werden sie auch stets von unseren Schülern freundlich begrüßt und aufgenommen.

Arbeit mit Eltern und Lehrer*innen

Hinsichtlich der Arbeit mit Lehrer*innen und Eltern sowie anderen erziehungsberechtigten Personen kann festgehalten werden, dass sich die hierbei entstandenen Kontakte hauptsächlich aus den Hilfen im Einzelfall ergeben haben, da ich es bereits seit Jahren so handhabe, dass ich schon 1x wöchentlich mit den jeweiligen Elternhäusern und Klassenlehrer*innen das Gespräch suche, um hier einfach auch in einem stetigen Austausch mit allen Beteiligten zu stehen. Natürlich gab es auch immer wieder Gesprächsrunden mit Eltern und Lehrer*innen, wo nur kurzzeitig ein Bedarf vorhanden war, aber auch diesbezüglich wurde ich stets mit ins Boot geholt und um Rat und Unterstützung gefragt. Des Weiteren gab es auch immer 1x wöchentlich ein Gespräch zwischen der Schulleitung und mir, wo wir uns ständig über diverse Dinge (geplante Projekte, aktueller Stand hinsichtlich der Hilfen im Einzelfall etc.) ausgetauscht haben, was beide Seiten auch als sehr gewinnbringend erachtet und wahrgenommen haben. Zudem habe ich natürlich auch als beratende Kraft im Zuge von Klassenkonferenzen, Halbjahres- und Versetzungskonferenzen sowie schulinternen Dienstberatungen und Steuergruppentreffen teilgenommen.

Netzwerk-/Gremienarbeit

Im Zuge der Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit habe ich mich im Kalenderjahr 2018 hauptsächlich und in regelmäßigen Abständen immer wieder mit diversen Kolleg*innen von anderen Trägern, welche im Rahmen von Erziehungshilfen innerhalb von Familien meiner Schüler*innen bzw. Hilfen im Einzelfall tätig waren, zu den jeweiligen Klienten ausgetauscht. Hierbei ging es zumeist um die Optimierung des Hilfeprozesses, denn wenn mehrere Helfer*innen im System „Familie“ installiert und tätig sind, dann macht es absolut Sinn, sich in regelmäßigen und kurzen Abständen

Schule macht Stark!
PRÄVENTIONSVERANSTALTUNG ZU MOBBING UND SCHULVERWEIGERUNG

Keine Lust auf Schule?
Probleme mit anderen Schülern?
Erfahrungen mit Mobbing und Gewalt?
Ständiger Stress im Unterricht?
Ich sage Nein!
Ich habe Ziele!
Ich schaue nicht weg!
Ich schütze mich!

Wir bieten...
Das Konzept **Schule macht stark** umfasst Unterrichtsstunden sowie Projekttag, die sich mit den Themen Mobbing/Cybermobbing, Schulverweigerung sowie Konflikte im Klassenverband oder missbräuchlichen Drogenkonsum beschäftigen. Die Inhalte werden gemeinsam mit den SchülerInnen auf partizipative und vielfältige Weise erarbeitet. Es werden Konfliktlösungen besprochen und dementsprechende Handlungsstrategien erprobt. Das Angebot richtet sich an alle Sekundarschulen sowie Gymnasien der Klassen 5 - 8 der Stadt Magdeburg, ebenso an alle berufsbildenden Schulen. Die Konzeption der Unterrichtsinhalte und Projekttag entsteht in enger Zusammenarbeit mit den LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen.

Unsere Ziele...

- * Handlungsmöglichkeiten zur Vermeidung von Schulverweigerung aufzeigen
- * Kompetenz zur aktiven Konfliktlösung aufbauen
- * Selbstwertgefühl stärken
- * Umgang mit Datensicherheit aufzeigen (Smartphones, Facebook, Whatsapp)
- * Verhaltensstrategien bei Cybermobbing entwickeln
- * Beratung von LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen und Eltern
- * Umgang mit Gewalt- und Gefahrensituationen schaffen

Kontakt
Die Brücke Magdeburg gGmbH
Bruno-Taut-Ring 178
39130 Magdeburg
Tel.: 0391 - 7260260
E-Mail: Mail@die-bruecke-magdeburg.de

Ansprechpartner
Ralf Meyfarth
Tel.: 0391 - 7260274
E-Mail: Meyfarth@die-bruecke-magdeburg.de

Die Brücke Magdeburg
Gefördert durch das Jugendamt der Stadt Magdeburg

auszutauschen. Wie läuft es in der Schule? Wie läuft es zu Hause? Was sind die nächsten (kleinen) Ziele? Gibt es Vereinbarungen? Wurden diese erfüllt? ... waren Fragen, welche zumeist geklärt werden konnten.

Teamberatung, Reflexion, Kommunikation, Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung

Im Hinblick auf dieses Arbeitsfeld kann gesagt werden, dass es sich hierbei hauptsächlich um die trägerinternen Dienstberatungen sowie die Beratungsrunden im Kreise der Schulsozialpädagog*innen handelt. Nicht zu vernachlässigen ist hierbei aber auch der regelmäßige kollegiale Austausch. Alle genannten Plattformen bieten super Gelegenheiten hinsichtlich der Reflexion der eigenen Arbeit. Was ist an den anderen Schulen los? Wie gehen die Kolleg*innen mit ähnlichen Problemen um? An welchen Stellen macht eine Kooperation bzw. kollegiale Unterstützung Sinn? Und vieles mehr. Natürlich spielt die Öffentlichkeitsarbeit auch eine wichtige Rolle. Diesbezüglich habe ich in regelmäßigen Abständen immer wieder einmal ein paar Beiträge auf der Homepage unseres Trägers aber auch auf der Schulhomepage veröffentlicht. Und was auch nicht hinten runterfallen darf, ist der Punkt „Verwaltung“. Dieser Teilbereich nahm in den vergangenen Jahren mehr und mehr zu und geht es hierbei primär um die Dokumentation der geleisteten Arbeit, welche alle zwei Monate in einer wirklich sehr ausführlichen Form zu Papier gebracht werden muss.

Text & Fotos: Christian Jüdicke



Schulsozialarbeit

Gemeinschafts- & Sekundarschulen & Gymnasium



Gefördert durch:



Evangelische Sekundarschule

Freie Straße 17
39112 Magdeburg
0176/43246026

danielrappholz@spielwagen-magdeburg.de



Daniel Rappholz
BA Bildungswissenschaften

Einleitung

Ein ereignisreiches Jahr 2018 und somit die dritte Runde der Schulsozialarbeit an der Evangelischen Sekundarschule Magdeburg (EVSEKMD) ist beendet und der Trägerwechsel zum Spielwagen e.V. geglückt.

Auch bei den Sanierungsplänen der Schule hat sich einiges getan: Fördermittel wurden bewilligt, es wurde offiziell gemacht, die Schule wird ab 2019 saniert und dann in ein Übergangsquartier umziehen.

Ebenfalls verändert haben sich die Schüler*innenzahlen. Die EVSEKMD ist mit dem neuen Jahrgang im Sommer 2018 in die Zweizügigkeit gestartet und verfügt, nach aktuellem Stand, über knapp 170 Schüler*innen, was in etwa der zusätzlichen fünften Klasse entspricht. Von den insgesamt 170 Kindern und Jugendlichen sind ca. 40% Mädchen und 60% Jungen, was einen leichten Anstieg der Anzahl der Mädchen zum Vorjahr (ca. 33%) deutlich macht.

Aus der statistischen Auswertung des Dokumentationsbogens geht hervor, dass ebenfalls mehr männliche (2.631) als weibliche (1.695) Kinder und Jugendliche meine geleisteten Stunden in Anspruch genommen haben. Das deckt sich in etwa mit dem Verhältnis der geschlechtlichen Verteilung der Schüler*innenzahlen, woraus ich schlussfolgere, dass sowohl Jungen als auch Mädchen mich in ähnlichem Maße als Schulsozialarbeiter wahrnehmen und meine Angebote nutzen.

Einzelfallarbeit

Das Themenfeld der Einzelfallhilfen war auch im Jahr 2018 wieder weit gefächert. Es wurde deutlich, dass scheinbar ähnliche Themen im Detail so unterschiedlich sein konnten wie die einzelnen Akteur*innen in und um Schule selbst. Es war nicht immer einfach, herauszufinden, was hinter mancher Aussage wirklich steckte und den Blick neu auszurichten, um vorhandene Ressourcen aufzudecken, die für die Lösung eines vermeintlichen Problems von Nutzen sein konnten. Manchmal reichte ein kurzes, vertrauensvolles Gespräch aus, um den Fokus neu zu setzen. Manchmal war es aber notwendig weitere Akteur*innen, wie z.B. Lehrer*innen, Eltern oder externe Fachkräfte zu involvieren, um gemeinsam oft kleinschrittige, subjektive Erfolge zu ermöglichen und zu verzeichnen. Trotz unterschiedlicher Ausprägungen und Intensitäten möchte ich einige wiederkehrende Themenschwerpunkte der Einzelfallhilfen nennen, deren Reihenfolge der Aufzählung nicht ihrer Häufigkeit des Auftretens entsprechen:

- Konflikte unter Schüler*innen
- Selbstverletzendes Verhalten in unterschiedlichen Formen und Ausprägungen
- Verdacht auf häusliche Gewalt
- Schulverweigerung und -unlust



- Freundschaft, Liebe, Sexualität
- Drogen
- Schulische Leistungen
- Familiäre Situation, Konflikte
- Unterrichtsausschluss
- Umgang mit sozialen Medien
- Konflikte mit Lehrer*innen
- Mangel an Selbstbewusstsein und -vertrauen
- Förderung des Sozialverhaltens
- Zukunftsangst
- Berufliche Orientierung
- Freizeitverhalten

Besonders häufig waren Konflikte unter Schüler*innen Anlass meiner Einzelfallhilfen. Manche Konflikte wurden bereits aus der Grundschule mitgebracht und drohten in der fünften Klasse weitergeführt zu werden. Oft war den Streitenden gar nicht mehr klar, wo der Ursprung des Streits lag, sondern nur, dass niemand nachgeben will. Es war notwendig, wiederholt mit den Streitenden oder den Streitgruppen zu arbeiten und Wünsche für den weiteren Umgang miteinander zu formulieren.

Als besonders schwierig empfand ich im Rahmen der Einzelfallhilfen die Arbeit mit Schüler*innen, die sich aus unterschiedlichen Gründen selbst verletztten. Da es sich oft um sehr persönliche Hintergründe handelte und es die Schüler*innen bereits große Überwindung kostete, sich mit dieser Thematik an mich zu wenden, fiel es den Kindern und Jugendlichen oft sehr schwer, die Eltern einzuweihen, um professionelle Hilfe zu ermöglichen. Teilweise war es die Angst davor, Ärger zu bekommen oder nicht ernst genommen zu werden. Es war notwendig, regelmäßige, manchmal sogar tägliche Gespräche zu führen und z.B. nach Alternativhandlungen zu suchen. In einem konkreten Fall begleitete ich die Schülerin auf ihren Wunsch zum Erstgespräch mit einer Kinder- und Jugendpsychotherapeutin und ihrer Mutter.

Aufgrund der Komplexität und der Vielschichtigkeit der einzelnen Fälle nahmen laut Statistik die Einzelfallhilfen zeitlich den zweitgrößten Schwerpunkt meiner Arbeit an der EVSEKMD ein.

Gruppen- & Projektarbeit

Den größten Teil meiner Arbeitszeit nahmen sowohl präventive als auch intervenierende Gruppen- und Projektarbeiten zu unterschiedlichen Themen ein, von denen ich eine Auswahl detaillierter beschreiben möchte.

Butzenbau und Butzenrat

Bereits im Jahr 2017 entwickelte ich zusammen mit dem Pädagogischen Mitarbeiter und dem Einverständnis des Schulleiters der EVSEKMD das Butzenbauprojekt auf dem Bolzplatz des Schulgeländes. Dieses Projekt zähle ich persönlich zu den Highlights meiner Arbeit, denn nicht viele Schulen können von sich behaupten, dass ihre Schüler*innen bei Wind und Wetter in den Pausen mit Holz und Werkzeug eine kleine Stadt aus Butzen errichten können und wollen und dort ihr Zusammenleben organisieren müssen. Das Projekt bot den Schüler*innen auch immer wieder die Möglichkeit aus Konflikten lernen zu können und die Konfliktklärung zu erproben. Dafür hielten wir weiterhin immer montags in der ersten Hofpause den Butzenrat ab, in dem wir Konflikte besprechen konnten. Auch die Verteilung der Baumaterialien konnte so gerechter und nach Absprache mit allen Beteiligten realisiert werden. Über die Jahre haben sich viele interessante Dinge angesammelt, die von den älteren Schüler*innen an die jüngeren Schüler*innen weitergegeben wurden. Bisher können wir nur hoffen, dass wir 2019, nach dem Umzug, wieder ein Butzenbauprojekt umsetzen können und dürfen.

Schulband

Ein weiteres Highlight ist für mich die Arbeit mit der Schulband, da sie einigen Schüler*innen ein Medium bietet, sich kreativ auszuleben und zu entfalten und einen Beitrag zur Zugehörigkeit zur Schulgemeinde zu leisten. Auch in diesem Jahr ist die Schulband weitestgehend bestehen geblieben – ein Sänger hat die Band verlassen, dafür ist ein Mädchen für Gesang und Geige dazu gekommen. Die Band hatte wieder die Möglichkeit auf Schulveranstaltungen und sogar außerhalb der Schule, auf dem Geburtstag des Bauspielplatzes MÜHLSTEIN, ihr Können zu präsentieren. Den Schub an Selbstbewusstsein, Applaus für ein eigenes kleines Konzert zu bekommen, kann den Schüler*innen niemand mehr nehmen. Bereits jetzt sind schon Schüler*innen der unteren Klassen in den Startlöchern, die nach Abschluss der jetzigen Bandmitglieder in ihre Fußstapfen treten wollen.

Schulclub

Der Schulclub ist als eine mögliche Lösung für einen anhaltenden Konflikt zwischen Lehrer*innen der Pausen- und Hausaufsicht und Schüler*innen entstanden. Bisher war es immer so, dass alle Schüler*innen in allen Pausen das Schulhaus verlassen mussten. Einige Schüler*innen versteckten sich in den



Toiletten und anderen Räumen, um nicht nach draußen zu müssen und verwüsteten diese aus scheinbarer Langeweile und Protest. Um dem entgegenzuwirken beratschlagten wir uns in verschiedenen Dienstberatungen und entwickelten die Idee, die einstündige Mittagspause von der „Draußenpflicht“ zu befreien und den Schüler*innen Möglichkeiten anzubieten, diese Pause innerhalb des Gebäudes zu verbringen. Mein Angebot war und ist der Schulclub, in dem die Schüler*innen eine Couchcke haben, Billard, Kicker und Brettspiele spielen können, bei einem Tee auch klassenübergreifend ins Gespräch kommen können und auch Erstkontakte zu mir in einer entspannten Situation entstehen konnten. Der Schulclub ist zu einem Ort geworden, den die Schüler*innen sehr gern nutzen und nicht mehr missen wollen. Fairplay wird dort groß geschrieben. Mir bietet es zudem auch die Möglichkeit, die Schüler*innen in einem anderen Rahmen zu erleben, als Lehrer*innen das im Unterricht können und so positive Eigenschaften der Kinder und Jugendlichen zu entdecken, die ich den Lehrkräften widerspiegeln kann.

Erlebnispädagogische Fahrradtouren

Dieses Jahr war es endlich wieder möglich, dass ich mich mit Schüler*innen aufs Rad schwingen konnte. In der neunten Klasse findet seit 2016 eine mehrtägige Fahrradtour statt, die ich zusammen mit der jeweiligen Klassenleitung plane und umsetze. Aufgrund der unterschiedlichen Präferenzen der beiden Klassenlehrerinnen und anderen terminlichen Gegebenheiten fanden in diesem Jahr sogar zwei Fahrradtouren statt. Die erste im April, im zweiten Halbjahr der neunten Klasse, von Magdeburg nach Dresden und die zweite nach den Sommerferien, direkt zu Beginn des darauffolgenden Jahrgangs, von Magdeburg nach Berlin. Beide Touren empfand ich wieder als vollen Erfolg, da die Schüler*innen zusammen mit ihrer Klassenlehrerin als Klasse enger zusammenwachsen konnten. Fern von zuhause mussten wir uns an manchen Tagen selbst versorgen und unsere Räder in Schuss halten, nach jeder Etappe ein neues Lager beziehen und wieder ordentlich hinterlassen. Wir mussten kleinere Schäden selbst reparieren, kleinere Wunden verarzten, manch einer musste sich konditionell zurückhalten oder ans Limit gehen, doch am Ende des Tages kamen wir gemeinsam am Ziel an. Ich freue mich bereits jetzt auf die nächste Tour.

Kennenlernfahrten Klasse 5a und 5b

Auch in diesem Jahr begleitete ich wieder die Kennenlernfahrten der neuen fünften Klassen nach Schloss Hundisburg, um die Lehrer*innen bei der Gruppenfindung zu unterstützen, Abenteuer mit den Kindern zu erleben und alle besser kennenzulernen. Wir unternahmen unter anderem eine Nachtwanderung zur Ruine Nordhusen, töpferen in der historischen Ziegelei, erkundeten einen Steinbruch und



arbeiteten methodisch am Thema Kennenlernen. Für viele Schüler*innen war es die erste mehrtägige Fahrt ohne ihre Eltern, die sie erfolgreich meistern konnten.

Soziales Miteinander & „Held sein“

Im Rahmen eines weiteren Projektes besuchte ich zusammen mit einigen Schüler*innen der damaligen achten Klasse für etwa ein halbes Jahr einmal wöchentlich ein Pflegezentrum, um mit den dortigen Bewohner*innen eine Stunde lang in Kontakt zu kommen und Zeit zu verbringen. Nachdem die Schüler*innen sich den Senior*innen vorgestellt und von sich und ihren Hobbys erzählt hatten, fanden sich bei den nächsten Malen verschiedene Gruppen zusammen, die z.B. Karten oder Schach spielten, mit Kreide malten, Rätsel lösten oder Schreiben übten. Es ergaben sich interessante Gespräche über die Vergangenheit der Senior*innen oder über erlebte Reisen. Sowohl die Schüler*innen als auch die Senior*innen freuten sich sehr auf das Wiedersehen. Leider konnte das Projekt aufgrund der Stundenplanänderung nach den Sommerferien nicht weitergeführt werden. In Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur Magdeburg entwickelten wir daraus eine Arbeitsgemeinschaft (AG) mit dem Namen „Held sein“, in deren Rahmen die Schüler*innen, für mindestens ein Jahr, einen freiwilligen Dienst in einer sozialen Einrichtung leisten können. Für diese AG interessierten sich einige Schüler*innen, die seither einmal wöchentliche

z.B. Kitas und Pflegezentren besuchen, um dort unterstützend tätig zu sein.

„Berichte über Gewalt“

Hierbei handelte es sich um ein sehr bewegendes Projekt, welches durch TheaterTill durchgeführt und durch die Unfallkasse Sachsen-Anhalt veranstaltet und finanziert wurde. Beantragen musste ich das Projekt schon lange Zeit im Voraus, da TheaterTill mit diesem Programm durch mehrere Bundesländer tourt. Für die Durchführung organisierte ich eine Kooperation mit der Gemeinschafts- und Sekundarschule "Gottfried Wilhelm Leibniz", da die EVSEKMD nicht über ausreichend Schüler*innen im Alter von mindestens 14 Jahren verfügt.

In der Veranstaltung wurden die Schüler*innen mit unterschiedlichen, „realen“ Gewalterfahrungen eines Nazis, eines Lehrers, eines Ausländers, einer Schülerin und einer Frau konfrontiert, die ihre Geschichte erzählten und über ihre Gefühle, Motive und Ängste sprachen. Nach den Berichten stellten sich die Protagonisten auf „heißen Stühlen“ den Schüler*innen Rede und Antwort. Danach konnten die Protagonisten anhand von Fragebögen bewertet werden, was von den jeweiligen Schüler*innen dann vorgetragen wurde. Erst im Anschluss outeten die Protagonisten sich als Schauspieler*innen und boten erneut die Möglichkeit des Austauschs über das Erlebte und persönliche Ansichten (<https://theatertill.de/berichte-ueber-gewalt/>). Die Schüler*innen waren rege beteiligt, emotional bewegt und gewillt, das Thema mit mir und der Klassenlehrerin nachzubesprechen, was wir auch taten. In diesem Rahmen öffnete sich die Klasse für die Bearbeitung und Klärung eines bestehenden Konfliktes innerhalb der eigenen Klasse. Die Veranstaltung war großartig und wichtig und ist daher sehr zu empfehlen.

Weitere Projekte

Darüber hinaus war ich noch zu folgenden weiteren Themen in Gruppen- und Projektarbeiten in verschiedenen Klassen tätig, die ich hier kurz, in nicht chronologischer Reihenfolge, anreißen möchte:

- Klassenrat in Klasse 5, bei dem die Schüler*innen selbst gewählte Themen mit Unterstützung vom Klassenlehrer und mir besprechen
- Arbeit mit dem Schülerrat
- Mädchentreff, in dessen Rahmen sich der gegenseitige Umgang der Mädchen aus Klasse 7 verbessert hat
- Bau und Bepflanzung von Hochbeeten für den Schulhof
- Besuch der Universitätsklinik mit Klasse 7 zur Suchtprävention durch ärztliches Fachpersonal verschiedener Fachbereiche,
- Besuch der DROBS Magdeburg mit Klasse 8 zur Suchtprävention
- Gruppenarbeiten zu Konflikten in verschiedenen Klassen



- „Klinke putzen“, die Reinigung des Klosterberggartens, gelegen an dem kleinen Fluss „Klinke“ im Rahmen von „Magdeburg putzt sich“ mit den Klassen 5, 6 und 7
- Sozialkompetenztag in dessen Rahmen klassenübergreifende Kooperation am „Zick-Zack-Pfad“ als „Flussüberquerung“ von den Klassen 5+6 und 7+8 erprobt werden konnte (Klasse 9 musste den Parcours allein meistern)
- „Zentrum für soziales Lernen“ mit den Klassen 5a, 5b und 6 und alternativ der Besuch der BlocSchmiede (Bouldern) mit den Klassen 8 und 9, wobei es ebenfalls auf Kooperation und gegenseitige Unterstützung ankam
- Ferienfreizeiten für Kinder aus den Klassen 5 und 6, mit denen wir in die Kletterhalle nach Leipzig fahren und für Klasse 8 und 9, mit denen wir zusammen mit Schülern und dem Schulsozialarbeiter der Gemeinschaftsschule Thomas Mann die Teufelsmauer entlang wanderten
- „Schülerzeitung“ die wir auf Wunsch mehrere Kinder der Klasse 5a gegründet haben und wofür wir einen thematischen Workshop der fjp-media in Anspruch nahmen
- „Schüler*innenstadtführung“ wobei wir mit Klasse 5, bepackt mit einem Stadtplan und Proviant für einen Schultag, über mehrere festgelegte Etappen besondere Orte in Magdeburg zu Fuß erkundet haben.

Arbeit mit Eltern & Lehrerschaft

Die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft der EVSEKMD gestaltet sich überwiegend sehr positiv und gewinnbringend. Es finden regelmäßige Absprachen mit den Klassen- und Fachlehrer*innen zu schülerspezifischen Anliegen statt, auch ein regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung ist gegeben. Den Dienstberatungen der Schule wohne ich bei, zu pädagogischen Konferenzen, Zensuren- und Klassenkonferenzen werde ich ebenfalls eingeladen und als beratendes Mitglied anerkannt. Auch bei der Entwicklung von Ideen für die Schulentwicklung im Rahmen von

„Schulinternen Lehrerfortbildungen“ bin ich integriert. Bei Elterngesprächen im Rahmen von Einzelfallhilfen kann ich mich, bei Bedarf, in den meisten Fällen darauf verlassen, dass die Klassenleitungen bereit sind, dem Gespräch beizuwohnen, wenn es z.B. um die Vermittlung von verschiedenen Ansichten und Standpunkten oder um die Sensibilisierung für besondere Lebenslagen geht.

Elternarbeit findet größtenteils im Rahmen von Einzelfallhilfen statt und dient der konstruktiven Bearbeitung von Krisen oder Schiefen bei den Schüler*innen. Gesprächsanfragen kamen sowohl von meiner Seite als auch von Elternseite. Oft agierte ich als Vermittler zwischen den Eltern und ihren Kindern, der beiderseits um Verständnis für die unterschiedlichen Lebenswelten bemüht ist. Auch bei Konflikten unter Schüler*innen, die sich auf die Elternhäuser ausweiteten, wurde ich beratend und vermittelnd wirksam. Für das folgende Jahr sind wieder thematische Elternabende zu den Themen „Suchtprävention“ und „Mediennutzung“ angedacht.

Austausch & Kooperation

Im Team des Spielwagen e.V. bieten sich viele Möglichkeiten des professionellen Austauschs mit Kolleg*innen aus verschiedenen Bereichen. So finden regelmäßig Dienstberatungen, die Arbeitskreise „Schulsozialarbeit“ und „Kinderschutz“ und verschiedene kleinere thematische Weiterbildungen und Teamtage statt. Über das vereinsinterne Netzwerk hinaus bietet die Stadt Magdeburg auch weitere Möglichkeiten mit externen Kolleg*innen, z.B. über Veranstaltungen der Netzwerkstelle des DFV, in Kontakt zu treten und an Weiterbildungen und Fachtagen teilzunehmen.

Schlussbemerkung

Ich hoffe, dass dieser Bericht einen Einblick in Teile meiner Arbeit ermöglichen und die Wichtigkeit von Schulsozialarbeit unterstreichen konnte, auch wenn er nicht alles abbilden kann, was meine Arbeit an der Evangelischen Sekundarschule Magdeburg ausgemacht hat und ausmacht. Viele Erfolge sind schwer

messbar, aber im Schulalltag spürbar, manches wirkt nichtig und kaum als konkrete Methode beschreibbar, hat aber eine große Wirkung. Wenn Schüler*innen gern oder wieder lieber in die Schule kommen und ich einen Teil dazu beitragen konnte, dann ist das für mich ein Erfolg. Schulsozialarbeit leistet einen wichtigen Teil im großen Puzzle.

Text & Fotos: Daniel Rappholz



Statistik

Evangelische Sekundarschule, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentation

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 254 Stunden (Arbeitszeitanteil 19,51 %):

Gesamt: 499 Schüler*innen,

Davon: 224 Mädchen = 44,9 % und 275 Jungen = 55,1 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 643,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 49,39 %):

Gesamt: 3.827 Schüler*innen

Davon: 1.471 Mädchen = 38,4 % und 2.356 Jungen = 62,6 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 200,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 15,4 %). Dabei wurden 163 x Eltern und 368 x Lehrer*innen erreicht.

Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 31 Stunden (Arbeitszeitanteil 2,38 %)

Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 173,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 13,33 %)

Gesamtstunden: 1.302,0

Schulsozialarbeit

Gemeinschafts- & Sekundarschulen & Gymnasium



Editha Gymnasium

Lorenzweg 81
 39128 Magdeburg
 0391/25443784
 0176/43361355
steffenburbank@spielwagen-magdeburg.de



Steffen Burbank
 BA Soziale Arbeit
 Erlebnispädagoge
 Hochseiltrainer



EUROPÄISCHE UNION
ESF
 Europäischer
 Sozialfonds

Viele Veränderungen...und doch bleibt alles beim Alten

Dieses Jahr möchte ich mich zu Beginn bei all den Menschen bedanken, die es mir möglich machen, diese, in meinen Augen so wertvolle Arbeit ausüben zu können. Auch, wenn es immer mal wieder Hürden gibt, habe ich das Gefühl, dass alle Beteiligten sich sehr große Mühe geben, um etwas zu bewirken.

Nun ist endlich das passiert, worauf schon viele solange gewartet haben: unsere Baustelle, die Sanierung der anderen Gebäude, in die das Editha-Gymnasium nach Fertigstellung einziehen darf. Jetzt haben wir trotz größerer Schülerzahl einen kleineren Schulhof, aber wir kommen klar. Muss ja...☺

Von Jahr zu Jahr wird mir immer wieder bewusst, was man mit sozialpädagogischem Handeln an Schule erreichen kann:

- Schüler*innen, die wieder regelmäßiger zur Schule kommen.
- Lehrer*innen, die nach einem aufklärenden Gespräch wieder mehr Verständnis für die aktuelle Situation der Schüler*innen haben.
- Eltern, die wieder Vertrauen zu ihren Kindern aufbauen.
- Klassen, die zeigen, dass jeder in der Klassengemeinschaft willkommen ist.

Natürlich gibt es auch immer mal wieder Tage, an denen die Arbeit durch Schulgesetze, Stundenplan oder andere Dinge deutlich schwerer gemacht wird, als es sein müsste. Es gibt auch Tage, an denen Hilfen bei den Menschen nicht so funktionieren oder wirksam sind, wie man sich das vielleicht erhofft hatte. Aber genau so ist das eben manchmal im Leben und wie war doch gleich der Spruch meiner Oma:

„Gott gebe mir die Gelassenheit Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut Dinge zu ändern, die ich ändern kann und die Weisheit das Eine vom Anderen zu unterscheiden.“

Unabhängig davon, ob man an Gott glaubt oder Schicksal oder sich selbst oder an etwas ganz anderes, denke ich doch, dass es allen gut täte, wenn ein Teil dieses Spruchs für jeden in Erfüllung gehen könnte.

Aber genau da liegt dann eben doch die Herausforderung: Soviel helfen, wie es mir in meinem Rahmen (und manchmal auch ein bisschen darüber hinaus□) möglich ist. Und wenn es dann eben nicht mehr weiter geht, gibt es zum Glück noch ganz viele andere Menschen auf dieser Welt, die auch helfen möchten.

Im besten Fall, sollte meine Arbeit darauf hinauslaufen, dass ich so viel präventive Arbeit leiste, dass viele Probleme gar nicht erst entstehen können. Allerdings gibt es Dinge, die kann man leider nicht vermeiden. Aber man kann situationsbedingt darauf reagieren.

Einzelfallarbeit

Mögliche Ursachen für meine Arbeit im Einzelfall sind zum Beispiel:

- Mobbing
- Druck aus dem Elternhaus oder von Lehrer*innen wegen der (schlechten) Noten
- Drogen
- Schulbummelei
- Selbstverletzendes Verhalten
- Probleme mit einer Lehrkraft

Immer mal wieder entwickelt sich die intensive Arbeit in Einzelfällen aber auch durch ein innerhalb der Gruppenarbeit entstandenes Vertrauensverhältnis. Oft ergibt sich dann eine Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrer*innen. Das ist nämlich in diesem Bereich ein ganz wichtiger Punkt: Das Helfersystem.

Die Schüler*innen, die wegen einer schwierigen Situation bei mir im Gespräch sind, halten sich die meiste Zeit des Tages woanders auf und dort gibt es Menschen, die nicht immer so viele Informationen haben, wie sie mir eventuell schon mitgeteilt wurden. Aber auch diese Menschen sind meistens in der Lage zu helfen oder zumindest Rücksicht zu nehmen, was schon oft eine sehr große Hilfe bedeuten kann.

Nehmen wir mal an, dass ein Schüler seit ein paar Wochen bei mir in der Einzelfallhilfe ist und darüber berichtet, dass es zwischen den Eltern immer mal wieder Streit gibt. Diese geben sich zwar Mühe es vor ihm und seiner Schwester geheim zu halten aber trotzdem kriegen die Kinder natürlich immer was mit und machen sich Gedanken, trauen sich aber nicht offen mit ihren Eltern darüber zu reden. Nun sollte es natürlich ein Ziel der Gespräche mit mir sein, dass dieser Schüler mit allen Beteiligten ins Gespräch kommt und das sind auch in so einem „kleinen“ Fall immerhin die Eltern, die Schwester und die Lehrer*innen.

Und genau das wird es oft schwierig, denn wer traut sich schon mit 11 oder 12 Jahren so offen über problematische Dinge zu sprechen?

Aber wenn natürlich alle Bescheid wissen, dann können auch alle Rücksicht nehmen und versuchen auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen. Der/die Lehrer*in wundert sich dann vielleicht nicht mehr über den Leistungsabfall in seinem Fach und den Eltern wird bewusst, warum das Kind in letzter Zeit nicht mehr so viel Zuhause erzählen wollte...es möchte die Eltern nämlich nicht noch mehr belasten.

Dies lässt sich natürlich nicht auf alle Einzelfälle projizieren aber sollte dann doch zeigen, wie sehr die „Probleme“ der Kinder ihren Alltag beeinflussen können...und dann sollen sie auch noch gute Noten schreiben, lieb sein, das Zimmer ordentlich halten, cool genug für die Mitschüler sein aber nicht zu cool um bei den Lehrer*innen gleich wieder negativ aufzufallen und so weiter.

Und wer das nicht hinbekommt, der sucht Auswege, zu denen dann unter anderem auch folgende Phänomene zählen können:

- Schule schwänzen, weil er/sie Angst vor schlechten Noten hat oder aber mit bestimmten Lehrer*innen nicht zurechtkommt.
- Selbstverletzendes Verhalten um wieder Aufmerksamkeit zu bekommen oder weil sie einfach keinen anderen Ausweg mehr sehen.

Und da kann auch eine funktionierende und gut vorbereitete Präventionsarbeit nicht mehr greifen, da das Leben der Schüler*inne einfach zu weit gefächert ist und die Probleme an viele Stellen entstehen können. Dies sind nur mögliche Szenarien, die aber so oder ähnlich an jeder Schule stattfinden (können).

Aber wenn ich durch die gemeinsame Gruppenarbeit mit den Schüler*innen ab der 5. Klasse immer wieder mit ihnen zu tun habe, dann kommen sie in solchen Fällen oft auf mich zu und vertrauen sich mir an. Immer wieder kommt es auch vor, dass Einzelfallhilfen durch aufmerksame Mitschüler*innen zustande kommen. Diese Schüler*innen machen sich Sorgen und bringen entweder ihre*n Freund*in mit zum Gespräch oder bitten mich vielleicht unter einem Vorwand das Gespräch zu suchen.

Gruppen- & Projektarbeit

Wie schon im letzten Abschnitt kurz angedeutet, hat die Gruppenarbeit viele Ziele wie z.B.:

- Vertrauensaufbau (zur Klasse, zum Schulsozialarbeiter)
- Klassenzusammenhalt stärken/entwickeln
- Präventionsmaßnahmen
- Individuelle Fähigkeiten erkennen und fördern

Um diese und andere Ziele erreichen zu können, versuchen wir den Schüler*innen verschiedene Angebote zu unterbreiten:

Whats-App/Cybermobbing

Alle Jahre wieder...haben wir das Problem, dass die Medien einen großen Einfluss, gerade bei den jüngeren Schüler*innen, haben. Freundschaften werden begonnen, gepflegt und auch beendet per Whats-App, Instagram oder wie sie alle heißen. Wem das noch nicht reicht, der hat immer noch die Möglichkeit über andere Menschen ganz unverblümt seine Meinung zu schreiben und fühlt sich dabei oft in Sicherheit.

Was dieses Verhalten allerdings bei dem Gegenüber auslösen kann, das kriegt man nicht mehr so genau mit, denn die Beleidigungen finden nicht mehr im direkten Augenkontakt statt. Und so sollte dann versucht werden, die „gemobbte“ Person so zu stärken, dass das Problem direkt angesprochen werden kann um dem Gegenüber deutlich und direkt zu zeigen, was das bei anderen Menschen bewirken kann.



Event-AG/Spiele-AG

Auch in diesem Jahr gab es bezüglich des Stundenplans einige Veränderungen. Eine dieser Veränderungen war die Einführung der WP und SZ-Zeit. Schüler*innen, die in einem oder mehr Kernfächern schlechter als 3 stehen, haben die Möglichkeit in klassenübergreifenden Studienzeiten (SZ) eine „schulinterne Nachhilfe“ in Anspruch zu nehmen. Für die Schüler*innen, die in den Kernfächern bessere Noten haben, finden zeitgleich die Wahlpflicht-Kurse (WP) statt. Hier reicht das Angebot von Raketenbau über Schülerzeitung bis hin zur Grünen-Daumen-AG. So sollen die Schüler*innen, welche an der SZ teilnehmen, den Ansporn entwickeln durch bessere Noten in die WP zu rutschen, so dass es langfristig vielleicht immer weniger SZ-Kurse geben wird. In diesem Rahmen betreue ich eine Spiel-AG.



Schülerrat (Workshop)

In diesem Jahr wurde die Arbeit mit dem Schülerrat auf ein völlig neues Niveau gehoben. Was bisher aus regelmäßigen gemeinsamen Treffen bestand, fand in diesem Jahr durch die Vorbereitung und Kooperation mit einer sehr motivierten Lehrerin seinen Höhepunkt in einem Schülerrats-Workshop. Dieser wurde einen ganzen Schultag lang im Mutter Theresa Haus durchgeführt und die Ergebnisse der einzelnen Themenschwerpunkte im Anschluss mit der Schulleitung besprochen, um einen Plan für die Umsetzung zu erstellen.

Kennlerntage

Ein Baustein unserer Kennlerntage der neuen 5. Klassen waren die alljährlichen Floßbauaktionen am Salbker See in Kooperation mit dem Wassersportverein Buckau-Fermersleben. Aufgrund des sehr heißen und trockenen Sommers mussten wir dieses Jahr leider auf das obligatorische Grillen verzichten und begnügten uns mit einem gemeinsamen Picknick. Wieder hatten Schüler*innen, Klassenleiter*innen und Eltern die Möglichkeit sich in entspannter Atmosphäre besser kennenzulernen.

DROBS

Auch in diesem Jahr fand wieder eine Kooperation mit der DROBS statt. Unsere 7. Klassenstufe durfte am Klarsichtkoffer teilnehmen, bei dem es um Alkohol und Zigaretten ging und die DROBS und ich wurden bei der Durchführung tatkräftig von den Peers aus der 9. Klassenstufe unterstützt, die selber ein paar Tage später am Cannabisparcour teilnehmen konnten.

Arbeit mit Eltern & Lehrerschaft

Die meisten Eltern unserer Schüler*innen lerne ich schon in der 5. Klasse bei unseren Kennlerntagen kennen und versuche dort die erste Vertrauensbasis aufzubauen, um im Bedarfsfall ein möglicher Ansprechpartner für sie zu sein. Meine Zusammenarbeit mit Eltern fand außerhalb von konkreten Einzelfällen vor allem in folgendem Rahmen statt:

- Planung und Durchführung von Elternabenden



- Unterstützung bei erzieherischen Fragen
- Mitentwicklung und Unterstützung im internen Krisenteam
- Tag der offenen Tür
- Teilnahme an Gesamtkonferenzen
- Individuelle und flexible Gesprächsmöglichkeiten
- Gemeinsames Kennlern-Picknick am Salbker See

Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit

In diesem Arbeitsfeld geht es um die Möglichkeit mich zu vernetzen, mich auszutauschen und so auch einen anderen Blick auf meine Arbeit zu bekommen. Dazu habe ich die Möglichkeit, indem ich

- an den trägerinternen Dienstberatungen und Schulsozialarbeiter-Runden teilnehme
- die kollegiale Fallberatung in Anspruch nehme
- Supervisions-Termine wahrnehme
- an diversen verschiedenen Arbeitskreisen und Fachtagungen teilnehme.

Text & Fotos: Steffen Burbank

Statistik

Editha Gymnasium, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentation

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 597 Stunden (Arbeitszeitanteil 45,50 %):

Gesamt: 97 Schüler*innen,

Davon: 58 Mädchen = 59,8% und 39 Jungen = 40,2 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 430,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 32,77 %):

Gesamt: 1.997 Schüler*innen

Davon: 887 Mädchen = 44,4 % und 1.110 Jungen = 55,6 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 102 Stunden (Arbeitszeitanteil 7,77 %). Dabei wurden 189 x Eltern und 75 x Lehrer*innen erreicht.

Anzahl der Stunden für Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit: 23 Stunden (Arbeitszeitanteil 1,75 %)

Anzahl der Stunden für fachlichen Austausch, Reflektion, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 160,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 12,20 %)

Gesamtstunden: 1.312,0